

# Die Evolution der menschlichen Seele: Entwicklungspraktiken der spirituellen Führung

Thesis geschrieben von

Terri O`Fallon

3. Mai 2010

Auszüge aus  
Masters in Spiritual Direction  
Lorian Center for Incarnational Spirituality

© 2012 Terri O`Fallon

## Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Wurzeln und Zweige	4
Überblick	4
Entwicklung der spirituellen Führerschaft: eine Geschichte	4
Eintauchen in Entwicklungs-Strukturstufen	11
Definition der Entwicklung der Strukturstufen	12
Der Übergang zwischen Stufen	13
Muster der Entwicklungsstufen	13
Zeit	14
Raum	14
Perspektiven der Person	14
Feedback	15
Qualitäten	15
Das Schaukelstuhl-Muster	15
Das Muster der polaren Gegensätze	16
Selbstmuster	16
Tabelle 1: Entwicklungsstufen	18
Eintauchen in die spirituellen Stufen	19
Definition der Zustandsstufen	19
Definition der Abstufungen beim Bewusstsein von Zuständen	20
Andere spirituelle Definitionen	20
Die grundlegenden Wurzeln spiritueller Führung	21
Spirituelle Muster	22
Gewahrsein und Zustände	23
Trost und Trostlosigkeit (dunkle Nacht und Maya)	23

Die Integration von Entwicklungsstufen und Zustandsstufen	24
Der konkrete Rang	24
Der subtile Rang	25
Der kausale Rang	25
Der nonduale Rang	26
Kapitel 2: Anwendung des Entwicklungspfadens in der spirituellen Führung	26
Die Ebenen des konkreten Ranges	26
Der Opportunist	27
Der Diplomat	29
Die Ebenen des subtilen Ranges	31
Der Spezialist	32
Der Leistungsmensch	36
Der Pluralist	39
Der Synthetiker	43
Der kausale Rang	46
Der Konstrukt-bewusste	46
Der Katalysator oder späte Konstrukt-bewusste	49
Der Unitäre	52
Der Illuminierte	53
Der Übergang in den nondualen Rang	54
Kapitel 3: Zusammenfassung	56
Quellenverzeichnis	58

## **Kapitel 1: Wurzeln und Zweige**

### **Überblick**

Über Jahrhunderte hinweg ist das Berufsfeld der spirituellen Führung gewachsen und hat seinen Umfang erweitert und in den meisten spirituellen Linien gibt es Unterstützende, Führer und Seelenfreunde, die den Laien zur Seite stehen (Empereur 23). Indem die Einsichten aus anderen Wissensbereichen eingegliedert werden und sich der Aufmerksamkeitshorizont über die Grenzen einzelner Traditionen hin ausdehnt, entwickelt sich spirituelle Führerschaft immer noch weiter und wächst als Feld. Die vorliegende Arbeit gliedert sich in diesen Prozess der Ausdehnung ein, indem sie untersucht, wie das Verständnis und die Erkundung von Ebenen erwachsener Bewusstseinsentwicklung mit spirituellen Praktiken verknüpft werden kann.

Im ersten Kapitel dieser Thesis werde ich auf die Geschichte der Eingliederung psychologischer und entwicklungspraktischer Erkenntnisse in die spirituelle Führung eingehen. Darauf folgt eine Einführung in entwicklungspraktische Struktur-Stufen mit einer Definition von Begriffen. Ich gebe einen spezifischen Überblick über Entwicklungsmuster, die sich durch alle Entwicklungsebenen hindurch ziehen. Darauf folgt ein kurzer Streifzug in das Feld der spirituellen Führung. Er enthält die Definition spiritueller Begriffe und zusätzlicher Muster, die im Verlauf der Thesis gebraucht werden. Zuletzt folgt ein Abschnitt, der Struktur-Stufen und Zustands-Stufen miteinander in Einklang bringt. Kapitel 1 dient zugleich als Basis für Kapitel 2, in dem dargelegt wird, wie eine Entwicklungsperspektive die Arbeit spiritueller Führer aller Linien und Traditionen unterstützen kann.

### **Entwicklungen in der spirituellen Führerschaft: eine Geschichte**

Über Jahrhunderte hinweg war spirituelle Unterstützung und Führung ein Weg, der Menschen half, das Heilige in sich zu erforschen. Während es in früheren Zeiten häufig schwer war, einen spirituellen Führer zu finden, ist dies in sämtlichen Traditionen heute einfacher geworden (Brown *Painting* 1). Die vergangenen Jahre waren darüber hinaus Meilensteine für den Einbezug spiritueller Praktiken in die psychotherapeutische Arbeit (Moon & Banner 7). Damit einher ging die umgekehrte Bewegung, die Eingliederung psychologischer Praktiken in die spirituelle Führung. Ein anfänglicher Schritt über die Kluft zwischen Psychologie und Spiritualität wurde von spiritueller Seite mit der Veröffentlichung von Banners *Psychotherapie und die spirituelle Suche* im Jahre 1988 (Moon & Benner 8) getan. 1995 fand die erste Zusammenkunft zwischen Mitarbeitern aus dem Bereich der

geistigen Gesundheit und pastoralen Beratern statt, die psychologische Themenbereiche aus der christlichen Spiritualität erschlossen hatten. Diesem Zusammentreffen folgte das Buch *Heimweh nach Eden* von Gary Moon, das explicit die Integration spiritueller Praktiken in die psychotherapeutische Arbeit diskutierte (Moon 6; Banner 8). Inzwischen wurden psychologische Ansätze auch als hilfreich für die spirituelle Praxis erkannt. „Jede Form der Psychologie beinhaltet spirituelle Führung und jede spirituelle Führung beinhaltet Psychologie“, sagte Patricia Coughlin (81); sie bilden ein Kontinuum (82).

Als Möglichkeit, die erwachsene Psyche von der Warte der spirituellen Führung aus zu verstehen und als Werkzeug zur Unterstützung spiritueller Entwicklung fand der Forschungsbereich der Erwachsenen-Entwicklung seinen Weg in die spirituellen Traditionen, insbesondere die christliche (Fowler *Stages* 244; Liebert 77-119; Empereur 29-45; Bowler; Ruffing). James Fowler war einer der Ersten, der die Untersuchungen im Bereich der Erwachsenen-Entwicklung in die spirituelle Tradition eingebracht hat. Er bezog sich auf die frühen Arbeiten in diesem Feld von Erickson, Piaget und Kohlberg (Fowler *Stages* 52). Ericksons Stufen waren an den natürlichen Alterungsprozess angelehnt (Fowler *Stages* 52; Liebert 29-30). Piagets Arbeit betrachtete die Kognition aus einer Entwicklungsperspektive. In erster Linie die der Entwicklung im Kindesalter (Fowler *Stages* 53; Liebert 32), und Kohlberg zeigte Stufen moralischer Entwicklung in seinen Untersuchungen auf (Fowler *Stages* 53; Liebert 32). Kohlberg folgte bei seiner Arbeit über die Moral Piagets Herangehensweise: „Er entschied sich dagegen, eine Psychologie des moralischen Selbst zu entwickeln. Genau gesprochen meinte er damit, dass er Piaget dabei folgte, die Betrachtung des moralischen Denkens von dem der Affekte und von der weiterführenden Frage, welche Beziehung moralisches Schlussfolgern zur Selbst- oder Persönlichkeitsentwicklung hat, zu trennen“ (Liebert 32). In seiner Arbeit verglich Fowler diese drei Theorien miteinander in Bezug auf ihre moralischen Schlussfolgerungen und arbeitete die jeweiligen Stärken und Schwächen heraus. Auf der Basis dieser Ergebnisse hat er seine eigenen Untersuchungen begonnen, die er aus Hunderten von Interviews zu den Stufen des Glaubens ableitete (Fowler *Stages* 89, 312-23).

Fowlers Forschungen brachten sechs aufeinanderfolgende Stufen der Entwicklung von Glaubensvorstellungen im Erwachsenenalter hervor (Fowler *Stages* 44): den intuitiv-projektiven Glauben, den mythisch-wörtlichen Glauben, den synthetisch-konventionellen Glauben, den individuierend-reflektiven Glauben, den verbindenden Glaube und den universellen Glauben. Diese Stufen schienen mit denen aus Piagets Arbeit zu korrelieren (Fowler *Stages* 244).

Die intuitiv-projektive Stufe des Glaubens ist die phantasiegefüllte initiative Phase, in der das Kind stark und andauernd durch Beispiele, Stimmungen, Handlungen und Geschichten des sichtbaren Glaubens von primären Bezugspersonen beeinflusst werden kann.

Die zweite Stufe ist die mythisch-wörtliche. Auf dieser Stufe nehmen Menschen die Vorstellungen und Geschichten für wahr, die die Mitgliedschaft in ihrer Gemeinschaft sichern. Die spirituellen Figuren sind menschenähnlich, Gott wird als eine Art Mensch gezeichnet (Fowler *Stages* 150).

Auf der synthetisch-konventionellen Ebene des Glaubens dehnt sich der menschliche Bereich über die Grenzen der Familie oder Gemeinschaft hin aus, womit ein Glaube notwendig wird, der einen kohärenten Orientierungsrahmen bietet (Fowler *Stages* 172).

Innerhalb der vierten Stufe, der des intuitiv-reflektiven Glaubens, beginnen Individuen Verantwortung für ihre Gemeinschaft, deren Lebensstil, ihren Glauben und ihre Haltungen zu übernehmen (Fowler *Stages* 182). Dabei sind sie hin und hergerissen zwischen ihrem Bedürfnis, das eigene Wohlergehen zu sichern und der paradoxen oder abgespaltenen Natur der Welt (200).

Die nächste Stufe, der verbindende Glaube, beginnt unterdrückte und übersehene Persönlichkeitsanteile wieder in das Selbst einzugliedern.

Über die letzte Stufe, den universellen Glauben, sagt Fowler, dass sie selten vorkommt (Fowler *Stages* 200). „Hier wird die Macht von Symbolen mit konzeptuellem Verständnis reintegriert“ (197) und die Paradoxien auf den vorherigen Stufen scheinen aufgelöst: „Sie sind Gebärende und Aktualisierer des Geistes einer jeden umfassenden, erfüllten menschlichen Gemeinschaft“ (200).

Fowler betrieb seine Forschung von 1972 bis 1981. Er begann diese Stufen in seine spirituelle Arbeit mit Menschen einzubringen. Dabei bezog er sowohl die formal beschreibbaren Formen des Wissens und Bewertens ein als auch die strukturierende Macht von Symbolen, Glaubenssätzen und Praktiken der jeweiligen Glaubensgemeinschaften. Im Glauben sind Beide, Form und Kontext, verantwortliche Kräfte, die lebenserhaltende und lebensleitende Bedeutung formen (Fowler *Stages* 273). Dabei machte er deutlich, dass Veränderung auf jeder dieser Stufen geschehen und sich bei deren sukzessivem Durchlaufen wiederholen kann (290). Letztlich entwickelte Fowler keinen Prozess, um diese Stufen im Umgang mit Menschen zu nutzen, aber legte die Saat für folgenden Gedanken: „Durch eine geschickte Kombination von Therapie, den Gebrauch von Gebetsformen und spiritueller Führung unter Einbezug geführter Meditationen hatte Maria möglicherweise geholfen, Bilder

Gottes, des Selbst und Anderer, die sich während des Kleinkindalters und der Kindheit geformt haben, im Licht einer neuen Beziehung zu Christus zu überarbeiten“ (288).

In der Zwischenzeit hatte Jane Loevinger Forschungen durchgeführt, die Elizabeth Liebert in ihrer spirituellen Arbeit nutzte. Liebert bezog sich auch auf Erickson, Piaget und Kohlberg. Sie fügte zusätzlich die Erkenntnisse von Robert Kegan hinzu, dessen Arbeit aus der gleichen Richtung kam wie die Fowlers. Sie identifizierte dabei drei Wellen struktureller Theorien, aus denen spirituelle Führung schöpfte (Liebert 35). Die erste war Piagets kognitive Strukturierung; die zweite war Kohlbergs, der seine Entwicklungsforschung in den Bereich der erwachsenen Bevölkerung ausdehnte und sie auf moralisches Denken anwandte. Liebert ordnete auch Robert Kegans Theorie der Subjekt-Objekt-Beziehungsentwicklung und Jane Loevingers Theorie in die zweite Generation der verwendeten Entwicklungsmodelle ein. Zusammen boten sie die grundlegenden Informationen für eine dritte Welle, welche die Annahmen, die allen früheren Entwicklungsmodellen zugrunde lagen, anerkannte.

Liebert arbeitete diese fundamentalen Annahmen heraus (35). Allem voran ordnen diese strukturellen Theorien die formalen Prinzipien der Persönlichkeiten und der Art und Weise, wie sie funktionieren und wie sie mit diesem Funktionieren eine stimmige Perspektive der Welt herstellen (35). Somit kann jeder nur aus seiner momentanen Perspektive die Welt beurteilen, während jede Ebene eine vollkommen neue Sichtweise in sich birgt (36). Eine weitere Annahme ist, dass Menschen, die noch unter den Einschränkungen ihrer momentanen Sichtweise leben, obwohl sie bereits die Theorien der nächsthöheren Stufe gedanklich erfassen können, sich erst hin zu höherer Komplexität entwickeln müssen, um sich auf die nächste Ebene ziehen zu können (36). Jede Stufe verwandelt dabei die vorhergehende und bildet ein relativ stabiles System, das ein komplettes System der Bedeutungsbildung darstellt (36). Die Bewegung von einer zur nächsten Stufe scheint ein Ungleichgewicht zu benötigen. Sie hängt dabei aber nicht von groben Alterswerten ab, auch wenn Menschen möglicherweise für einige Zeit auf diesen Ebenen verweilen. Menschen verwenden zusätzlich zu den ebenenspezifischen Fähigkeiten all das, was sie auf ihrer bisherigen Reise gelernt haben (36-37).

Liebert verwendete einige dieser Annahmen in ihrer Adaption von Loevingers Entwicklungsskala im Bereich der spirituellen Entwicklung. Indem sie das tat, sammelte sie Erkenntnisse, die im Zusammenhang mit spiritueller Führung und Persönlichkeitsentwicklung erwähnenswert sind. Zuerst gilt es, den Unterschied zwischen einfacher Veränderung und struktureller Entwicklung zu kennen; sie sind nicht synonym: „Damit eine Veränderung als Entwicklung bezeichnet werden kann, muss sie drei Bedingungen erfüllen. Es muss ein Anstieg der Komplexität mit ihr einhergehen, die vorherige Ebene muss überschritten und

eingegliedert werden (eine neue Ordnung des Ordners muss entstehen) und einmal erworbene Veränderungen müssen stabil sein, auch wenn die neuen Fähigkeiten nicht genutzt werden“ (56). Diese Erkenntnisse können spirituellen Begleitern und Führern dabei helfen, die “Schnittstelle” in der Entwicklung ihrer Schüler zu erspüren (58).

Zweitens muss jemand in der Lage sein, Übergänge zu erkennen und die natürlichen evolutionären Muster von Entwicklung verstehen, die im Gegensatz zu der Vorstellung stehen, Entwicklung könne gesteuert werden: „Der Versuch, einen Stufenwechsel zu erzwingen, funktioniert einfach nicht“ (Liebert 60). Jeder Übergang geschieht natürlich und alle Versuche technisch einzugreifen versagen. Diese Erfahrung kann einem spirituellen Führer helfen, das tiefe Mysterium seiner Rolle zu erkennen (61). Das Wichtigste ist, ein ermutigendes Umfeld zu schaffen, das einen Stufenwechsel unterstützt und Menschen ermutigt, zu erkennen, wo sie in ihrer Entwicklung stehen (61). Das schafft eine natürliche therapeutische und tragende Beziehung zwischen einem selbst und denen, die einem anvertraut sind (61).

Liebert nennt des Weiteren natürliche „Schrittmacher“ aus Fowlers und Loevingers Arbeit, nämlich die Gleichungen für nichtrevolutionäres Wachstum von Strukturen. Drei offenkundige Strukturen sind Gesellschaft, Kultur und sozioökonomischer Status. Die fördernde Umwelt, die ein spiritueller Führer in seiner Beziehung zum Schüler schafft, kann Bewegung ermöglichen, statt ihn zurückzuhalten (67).

Die Einsichten, die sie aus der Integration der Arbeiten von Loevinger, Kegan und Fowler gewonnen hatte, wandte Liebert auf spirituelle Führung an. Sie schlug vor, zu Beginn die Stufe der Suchenden zu bestimmen und dann während deren Entwicklungsbewegungen aufmerksam mit den Signalen zu arbeiten, die in den Suchenden selber fallen; also die eigene Haltung zurückzustellen und sich den Erfahrungen der Suchenden zuzuwenden (72,73).

Liebert adaptierte Loevingers Entwicklungsstufen, um sie in ihrem spirituellen Führungsmodell zu verwenden (212). Ihre Stufen: Impulsiv, Selbst-schützend (Opportunist), Konformistisch (Diplomat), Selbst-sicher (Spezialist), Selbst-bewusst (Leistungsmensch), Individualistisch (Pluralist), Interindividuell (Synthetiker) und Integriert (212), werden in dieser Arbeit als Ausgangsbasis für die individuelle Entwicklung während der spirituellen Führung verwendet. Liebert hat dieses Entwicklungsmodell auch für die Arbeit mit Gruppen herangezogen (Empereur 29), in der gemeinsamen Erkenntnis mit Fowler und Robert Kegan, dass sich die unterstützende Verbindung zwischen Führer und Suchenden auf die jeweilige Kultur und Gesellschaft überträgt.



James Empereur bezog sich auf Lieberts Anwendung der Ego-Stufen und prüfte, wie sich das Enneagramm in den Prozess der spirituellen Führung und Entwicklung einbringen ließe (30). Er wollte herausfinden, inwieweit ein spiritueller Begleiter jemanden längere Zeit auf seiner Reise begleiten und ihn bei der Klärung seiner individuellen psychologischen und spirituellen Entwicklung so weit unterstützen kann, dass er zu tieferer Erkenntnis des Heiligen gelangt (43).

Er verwendete drei Entwicklungsstufen die Konformistische (Diplomat), die des Leistungsmenschen und die Interindividuelle (Synthetiker), um drei Varianten darzulegen, mit der jeder Enneotyp interpretiert werden kann. Dieses Modell gliederte er in seine spirituelle Arbeit ein. Sein Beitrag bestand darin, Entwicklung mit Typologien zu verknüpfen und damit eine facettenreichere und komplexere Sicht auf den Geführten sichtbar zu machen.

Bowler (95) unterstrich die Bedeutung, sich bewusst zu sein, dass die Übergänge zwischen den einzelnen Stufen der Entwicklung, die Menschen periodisch auf ihrem spirituellen Pfad erleben, oft als Zeiten der Dürre erlebt werden. Die späteren Stufen scheinen dabei schneller in die Erfahrung mystischer Einheit zu führen (89).

Im Ganzen scheint sich der Weg, auf dem spirituelle Führung und Psychologie sich verbunden haben, zunehmend zu verbreitern, von der ersten Piaget- Generation hin zur zweiten, der von Loevinger, Fowler, Kegan und anderen Theoretikern und darüber hinaus zu der dritten Welle, in der die zugrundeliegenden Annahmen hinter all diesen Entwicklungsskalen aufgedeckt wurden, um dieses Wissen dann auf die Beziehung zwischen spirituellen Führern und ihren Schülern zu übertragen.

Die vorliegende Thesis setzt diese Aufklärungsarbeit fort, um spirituelles Wachstum zu unterstützen, indem Loevingers und Cook-Greuters Stufen der Selbst-Entwicklung im Prozess der Seelenfreundschaft genauer unter die Lupe genommen werden. Ebenso, wie jeder der vorher beschriebenen Ansätze auf den Schultern der vorherigen Generation steht, werde ich etwas zu den vorherigen Modellen hinzufügen.

Alle bisherigen Ansätze haben mit Entwicklungsmodellen der spirituellen Führerschaft gearbeitet. Dieses Modell verwendet eine modernisierte Version der Loevinger-Cook-Greuter Skala, die mehr Ebenen als jede andere Theorie enthält. Zusätzlich beschreibt das Modell in dieser Thesis bestimmte sich wiederholende Muster von Entwicklung, über die in Bezug zu spiritueller Entwicklung noch nicht geschrieben wurde. Es beschreibt auch die spirituellen Entwicklungsstufen und ihre Muster. Dabei werden die getrennten Bereiche der Entwicklungsstufen und spirituellen Stufen integriert und miteinander verwoben und es

werden Aussagen darüber getroffen, wie dieses Wissen auf geeignete Weise angewandt werden kann.

Als Letztes und Bedeutendstes wird die autopoietische Funktion von Entwicklungsmodellen und spirituellen Wegen selber zugegeben und identifiziert; das heißt, es wird gezeigt, dass spirituelle Pfade nicht immun sind gegen die horizontalen Austauschprozesse, die durch die Schrittmacher, unter anderem die Gesellschaft, Kultur und den sozioökonomischen Status, stattfinden. Spirituelle Pfade werden genauso von der Entwicklung hypnotisiert wie ein Individuum. Jedoch viel lieber, als die tiefliegenden Glaubensmuster anzupassen, zu entwickeln und voranschreiten zu lassen, verharren sie – und wir – in einem scheinbar klebrigen Verhaftet-Sein in den alten Glaubensstrukturen der Pfade, die wir lieben und bequem finden, in Glaubensstrukturen, die vor Jahrhunderten oder auch in weniger ferner Zeit festgelegt wurden.

Hier wiederhole ich eine meiner Lieblingsübungen von David Spangler, die ich mit dieser Tatsache verbinde: Denke an jemanden, mit dem du nicht ganz im Reinen bist. Finde in deiner Vorstellung einen Haufen negativer Eigenschaften und schreibe eine Qualität, die du dieser Person zuschreibst, an die Spitze. Jetzt platziere diese Bemerkung in das Gesicht der Person. Fahre damit fort, bis du an nichts Anderes mehr denken kannst. Dann nimm einen tiefen Blick auf das Bild der Person, die du dir vorstellst. Erkenne, dass du wahrscheinlich nichts Anderes mehr sehen kannst als deine negativen Zuschreibungen; du wirst kein Gesicht mehr sehen können.

Menschen ändern sich mit der Zeit, aber unsere eigenen Annahmen über sie können unsere Bilder in der Vergangenheit einfrieren. Darum können wir eine Ursache dafür sein, dass sie sind, wie sie sind, anstatt das zu sein, was sie aus ihrem tiefsten Potential heraus sein könnten. Unsere Verurteilungen tragen dazu bei, dass sie roboterhaft in dem Zustand bleiben, in dem wir sie mit unseren Vorstellungen festgefroren haben.

Diese Bemerkungen scheinen sich auch auf unseren spirituellen Weg übertragen zu lassen. Wir haben Vorstellungen darüber, was und was nicht zu diesem Pfad gehört. Wir frieren die Annahmen und Notizen in unseren Köpfen ein, während es die Pfade selbst brauchen, vielleicht sogar das Bedürfnis haben, sich zu entfalten und neue Sichtweisen einzubeziehen, die die alten überschreiten und zugleich das Bisherige mit einbeziehen. Die Entwicklungsarbeit in dieser Thesen legt diese automatische autopoietische Hypnose, die so schwer zu erkennen ist, offen, indem sie einen Prozess der Aufdeckung sich wiederholender Muster anwendet, der für Individuen und Gruppen ebenso wie für spirituelle Pfade angewendet werden kann.

Vor diesem Hintergrund beginne ich mit zwei Szenarien, die während einer spirituellen Sitzung eintreten könnten. Es gibt unzählige Möglichkeiten, wie an solche Situationen herangegangen werden kann und ich habe die Hoffnung, dass die integrierte entwicklungs-spirituelle Information in dieser Thesis einen theoretischen Hintergrund und eine praktische Herangehensweise bietet, um die beiden spirituellen Führungsszenarien und viele weitere gut zu durchlaufen.

**Szenario 1:** Du unterhältst dich mit jemandem, der erwägt, dich als spirituellen Führer zu wählen. Er beginnt dir Fragen zu stellen. Zugleich sagt er, dass er eine ganz bestimmte Form der Beziehung mit seinem spirituellen Lehrer sucht. Er möchte in dieser Beziehung nicht der Einzige sein, der etwas von sich preisgibt, sondern er wünscht sich, dass auch du etwas preisgibst – eine wechselseitige Unterhaltung, ein Austausch von Erfahrungen ohne Hierarchie zwischen euch beiden.

**Szenario 2:** Eine deiner Schutzbefohlenen war schon immer eine sehr tief Praktizierende und sie scheint auf ihrem Weg eine spirituelle Tiefe und eine Beziehung zu Gott zu haben. Du bemerkst einige Veränderungen: einen Mangel an Interesse an ihrem spirituellen Weg und ein Infragestellen ihres Glaubens an Gott.

Diese beiden Szenarien beinhalten bestimmte Entwicklungseinsichten, die spirituelle Führer in seiner oder ihrer Arbeit unterstützen können. Sie werden am Ende der Thesis im Hinblick auf eine Entwicklungsperspektive kurz diskutiert.

Diese Thesis hat zwei Zwecke: **(a)** ein Feld zu schaffen, das die neueren menschlichen Forschungsbemühungen im Bereich der Erwachsenenentwicklungen soweit zusammenführt, dass sie auf die schon lange bestehenden Linien spiritueller Hilfeleistung, Freundschaft und Führung angewandt werden können und **(b)** spirituelle Führer mit sinnvollen, praktikablen Methoden innerhalb dieses integrierten Feldes zu versorgen.

## **Eintauchen in Entwicklungs-Struktur-Stufen**

Die Entwicklung erwachsener Menschen wird nun schon seit 50 Jahren untersucht (Lê H & Loevinger IX). Die Forschungen haben klar gezeigt, dass sich sowohl Kinder als auch Erwachsene durch eine Reihe von aufeinanderfolgenden Stufen entwickeln (Loevinger und Wessler 10-11) und dass auf jeder dieser Stufen eine vollkommen neue Art, die Welt zu betrachten, erscheint (Wilber *Integral Spirituality* 50). Die Entwicklungsbahnen sind evolutionär und scheinen fortzuschreiten (Lê H & Loevinger 9-25; Loevinger & Wessler 3-7). Das neueste Modell von Cook-Greuter (*Post-Autonomous* 176) beschreibt zehn solcher Stufen; Impulsiv, Opportunist, Delta, Diplomat, Spezialist, Leistungsmensch, Pluralist,

Synthetiker, Konstrukt-bewusst und Unitär (Cook-Greuter *Ego* 1-36). Ihre Arbeit misst und integriert zusätzlich vier Teilbereiche jeder Stufe:

1. **Tun** oder den Verhaltensaspekt des Lebens: wie sich Menschen in ihren Beziehungen zueinander verhalten; was sie erwarten und wie sie handeln; was ihre Bedürfnisse sind und was sie zu deren Befriedigung tun und ein Gefühl für die Richtung und Absicht dieses Verhaltens.
2. **Sein**, das umfasst die affektive Dimension, die Gefühle, Eindrücke und Erfahrungen in einem selbst und in den Beziehungen zu anderen erkennt und mit ihnen arbeitet.
3. **Das Kognitive**: Denken, Konzeptbilden, Wissen, Interpretation, Weltsicht und Bedeutungsbildungsmuster.
4. **Bewusstsein** des nach außen gerichteten Verhaltens, innerer Gedanken und Gefühle und des Aufmerksamkeitsbereichs (1-15).

Entwicklung ist dabei eine dynamische Bewegung wellenartiger gesamtheitlicher Veränderungen, durch die man sein Leben lang kontinuierlich wächst.

### **Definition der Entwicklung der Strukturstufen**

Die folgenden Definitionen basieren auf dem von Cook Greuter (*Ego* 1-36), Wilber, (*Integral Spirituality* 50-71) und Aurobindo (*Synthesis*) entwickelten Material, wie auch auf meiner eigenen Arbeit und Erfahrung (O'Fallon).

1. **Struktur-Stufen**: die Fähigkeit, eine Perspektive der 1. Person einzunehmen (Impulsiv und Opportunist), eine Perspektive der 2. Person (Delta und Diplomat), eine Perspektive der 3. Person (Spezialist und Leistungsmensch), eine Perspektive der 4. Person (Pluralist und Synthetiker), eine Perspektive der 5. Person (Konstrukt-bewusster und später Konstrukt-bewusster/Katalysator), oder gar eine Perspektive der 6. Person (der Unitäre und der Illuminierte).
2. **Struktur-Stufen Muster**: wiederkehrende Varianten von Themen, die sich durch die unterschiedlichen Perspektiven der Person der Struktur-Stufen ziehen wie Zeit, Raum, Bewusstheit, Priorisierung und gegensätzlich Pole.
3. **Ränge (Tiers)**: Schichten aus Stufen, die sich aus der Tatsache formen, dass bestimmte Muster sich zugleich über mehrere Struktur-Stufen hinweg festigen und sich so von unreifen zu reifen Formen hin entwickeln. Jeder Rang beinhaltet dabei vier Ebenen:

- a. **Konkreter Rang:** Die vier diesem Rang zugrundeliegenden Stufen sind bestens untersuchte Beschreibungen von Menschen, die primär das Feste und Feststehende der äußerlichen Welt mit ihren Sinnen erfahren.
- b. **Subtiler Rang:** Die beiden Ebenen der 2. Person und die beiden Ebenen der 4. Person beschreiben Menschen, die außerdem ihre Aufmerksamkeit auf innere Erfahrungen lenken können, die den Sinnen verborgen bleiben wie etwa Denken, Träumen und Fühlen.
- c. **Kausaler Rang:** Die beiden Stufen der 5. Person und 6. Person beschreiben Menschen, die die Erfahrung von Leerheit/Fülle machen.
- d. **Nondualer Rang:** Dieser Rang erreicht eine Höhe, die Menschen beschreibt, die nonduale Erfahrungen haben, die über eine Perspektive der 6. Person hinausgehen.

### **Der Übergang zwischen Stufen**

Zurzeit ist es noch ein Mysterium, welche Faktoren einen Menschen von einer zur nächsten Stufe übergehen lassen. Boyd und Meyers (161), Crantons (94) und Mezirows (147) Forschungen weisen darauf hin, dass ein scheinbar unlösbares Dilemma, das zu einer Phase kritischer Reflexion führt (mit etwas zu kämpfen, aus dem wir in unserem momentanen Bedeutungsbildungssystem keinen Sinn ziehen können), Menschen auf eine höhere Stufe heben, ja geradezu, katapultieren kann. Das können Lebensprobleme sein (der Partner, die Partnerin verlässt einen, das eigene Haus brennt ab), Arbeitsprobleme (Verlust der Arbeit oder des Einkommens, In-Rente-gehen) oder Glaubens-, Hoffnungs- oder Liebesprobleme (Verlust der Beziehung zum Göttlichen, Dunkle Nächte der Sinne, der Seele oder des Selbst). Spirituelle Führung hat alle drei Teilbereiche in ihre Bemühungen eingegliedert. In manchen Zeiten machen wir dabei eine horizontale Veränderung durch, ohne unsere Entwicklungsebene zu wechseln oder unsere Sicht der Welt zu ändern. Es ist eher ein Gefühl der Vertiefung der Weite des Raumes, in dem wir leben.

### **Muster der Entwicklungs-Stufen**

Es gibt eine Vielzahl von Entwicklungsmustern, die sich in den einzelnen Stufen ausdrücken; die meisten davon beschreibt Cook-Greuter klar in ihrer Arbeit „Selbst-Entwicklung: Neun Ebenen zunehmender Entfaltung.“ Es ist hilfreich, diese zu kennen und zu verstehen, weil sie sich fortschreitend durch alle aufeinander folgenden Ebenen entwickeln. Nur wenn wir uns dieser Muster und ihrer Entstehung auf jeder Ebene bewusst sind, können

wir bestimmen, wo sich ein Hilfesuchender in seiner Entwicklung befindet und einen individuellen Führungsansatz entwickeln.

### **Zeit**

Auf den frühesten Ebenen ist die Wahrnehmung ganz im gegenwärtigen Moment ohne viel Wiedererkennen und Erinnern vergangener Ereignisse und Dinge oder ein Hineinblicken in die Zukunft. Schrittweise erweitert sich die Wahrnehmung von Vergangenheit und Zukunft, sodass man auf den letzten Ebenen vor- und zurückblickend die Ewigkeit schauen kann. Dies hängt direkt mit einer spirituellen Ausrichtung in Bezug auf Erinnerung zusammen, weil das Erinnerungsvermögen von der eigenen Kapazität abhängt, sich der Zeit bewusst zu sein.

### **Raum**

Ein ähnliches Muster vollzieht sich beim Raumgefühl. Auf den frühesten Ebenen beginnt und endet das Raumbewusstsein mit der eigenen Haut; dementsprechend existiert kein Bewusstsein von etwas Anderem als dem eigenen körperlich/konkreten Selbst und dessen Bedürfnissen. Das Bewusstsein erweitert sich mit der Entwicklung der Stufen. Es schließt die Wahrnehmung Anderer, die Wahrnehmung der Gemeinschaft, die Wahrnehmung aller Menschen, die Wahrnehmung aller empfindenden Lebewesen, die Wahrnehmung des Planeten, der Reise ins Ich und in den Weltraum sowie die Wahrnehmung der Unendlichkeit ein. Die Lebensthemen von Arbeit, Liebe und Wiedergeburt beziehen sich alle auf die Fähigkeit, bestimmte Raumbereiche ins Bewusstsein einzugliedern. Die Erweiterung ihres Raumbewusstseins steht in direkter Beziehung zu der Weltsicht, die einzelne Menschen einnehmen können, denn wenn sie nur den Raum im Umfeld ihrer Haut wahrnehmen können, ist ihr Repertoire an verfügbaren Weltsichten wesentlich eingeschränkter, als wenn sie alles fühlende Leben oder den gesamten Kosmos in seiner Ausdehnung in die Unendlichkeit fassen können.

### **Perspektiven der Person**

Die Fähigkeit, eine Perspektive einzunehmen, ist eine Verfeinerung des Raummusters. Im Modell von Cook-Greuter gibt es sechs Perspektiven der Person (*Ego*). In der Perspektive der 1. Person kann man nur das Selbst und die Selbstbedürfnisse erkennen. In der Perspektive der 2. Person kann man die eigenen Bedürfnisse und die der Anderen sehen. Fowler beschreibt dies als die Fähigkeit, in den Schuhen eines anderen zu stehen (*Weaving* 107). In der Perspektiven der 3., 4., 5. Und 6. Person tritt man mehr und mehr zurück, man erkennt zum Beispiel, wie ein anderer etwas erlebt, bis sich im eigenen Bewusstsein die polaren Gegensätze von Transzendenz und Immanenz vereinigen.

## **Feedback**

Dieses Muster betrachtet, wie Menschen auf Feedback reagieren. Wie bei den andern Mustern verdeutlicht, beginnt auch dies Muster wieder ganz unten und entfaltet sich im Laufe der Entwicklungsstufen. Deshalb wird Feedback auf den frühen Stufen nicht einmal wahrgenommen oder es erschreckt (Kampf oder Flucht). Auf den mittleren Ebenen wird Feedback zunehmend akzeptiert und möglicherweise werden Projektionen erkannt. In der Perspektive der 5. oder 6. Person kann man verstehen, dass Feedback eine Konstruktion und damit eine Illusion ist. Damit beginnt sich eine nicht-reaktive Akzeptanz zu entfalten.

## **Qualitäten**

Eines der Charakteristika jeder Perspektive einer Person, das schwierig zu erklären ist, ist die einzigartige Qualität, die sie durchzieht. Die Perspektive der 1. Person des Impulsiven und Opportunisten ist durchdrungen vom Fokus auf das Selbst. Die Perspektive der 2. Person von Delta und Diplomat ist auf die Beziehung zwischen dem Selbst und Anderen sowie auf konkrete Operationen eingestellt. Die Perspektive der 3. Person, die des Spezialisten und Leistungsmenschen, beschäftigt sich mit den Eigenschaften formaler Operationen und der Analyse. Mit der Perspektive der 4. Person des Pluralisten und Synthetikers entsteht das Bewusstsein für den Kontext. Die Perspektive der 5. Person entwickelt das Bewusstsein für Deutungen und die Perspektive der 6. Person hat die Vereinigung polarer Gegensätze und das Einheitsbewusstsein zum Ziel.

## **Das Schaukelstuhl Muster**

Das Schaukelstuhl Muster (O'Fallon) erkennt die Fähigkeit, wechselnde Fähigkeit Prioritäten innerhalb der neu entstehenden Qualitäten zu setzen. Jede Perspektive einer Person umfasst zwei Ebenen, eine frühe und eine späte Form. Auf der frühen Ebene wird die neue Qualität (wie das Erkennen des Kontextes) wahrgenommen, aber weil sie so neu ist, ist es kaum möglich, ihr Vorrang einzuräumen oder sie in die Welt zu bringen. So versuchen Menschen erst einmal, zu lernen, in ihrem Inneren damit umzugehen. Es ist so, als ob man in ein neues Zuhause zieht und überall auf dem Boden sind Umzugskartons verteilt. Die Kartons sind alle mit dieser neuen Qualität gefüllt, die man nie vorher gekannt hat. Es bleibt vollkommen unklar, wohin die Inhalte gehören, ins Badezimmer, in die Küche oder das Wohnzimmer. Daher bleibt nichts anderes übrig, als alle Kisten zu öffnen und sich mit den Inhalten vertraut zu machen. An einem bestimmten Punkt reift dann das Verständnis für die Qualitäten soweit, dass man lernt, jedes Teil zu verstehen und zu gebrauchen. Priorisierung wird möglich.

So schaukelt man vor und zurück, zwischen dem Entdecken einer neuen Qualität und dem späteren Vermitteln und ins Leben einbringen können. Mit jeder späteren Person Perspektive schaukelt man im Entdecken einer neuen Qualität wieder zurück, um dann wieder nach Vorne zu kippen, in die neue Qualität hineinzureifen, so, dass Priorisiert werden und sie in der Welt angewendet werden kann. Jede Person Perspektive geht durch dieses Muster hindurch.

Für einen spirituellen Führer ist es sehr nützlich, dieses Muster zu kennen. Es erlaubt den Führern, sich selbst zu fragen, ob ein Mensch sich in einer frühen Form einer Perspektive befindet, in der er mit Hoffen und Bangen nach Verständnis dafür sucht, wie sich diese Qualität zu seinem spirituellen Leben verhalten könnte, oder ob er in dieser Qualität bereits gereift ist und sie in sein Leben und in seine Arbeit einbringen kann.

### ***Das Muster der polaren Gegensätze***

Dieses Muster beschreibt einen Reifungsprozess, durch den Menschen in ihrem Verständnis polarer Gegensätze gehen, wie etwa Abneigung und Verlangen, Liebe und Hass, Heilig und Profan oder Transzendenz und Immanenz (O'Fallon). Wenn Menschen ein neues Polaritäten-Paar entdecken, tendieren sie dazu, jeden Augenblick ausschließlich eine der beiden Seiten zu sehen. Zum Beispiel erkennen sie ein Verlangen, aber keine Aversion. Oder sie können eine Aversion sehen, aber kein Verlangen. Im nächsten Schritt können sie sich ein bisschen flexibler im Umgang mit einem Pol verhalten und Prioritäten setzen (gut, besser, am besten; arm, ärmer, am ärmsten). Endlich können sie dann beide Pole sehen (entweder/oder Denken) und zwischen ihnen auswählen. Danach können dann beide gleichzeitig gesehen und gewählt werden (sowohl/als auch Denken) und zuletzt können die Polaritäten ineinander aufgelöst werden (zum Beispiel kann man erkennen, dass Aversion das Verlangen ist, von etwas wegzukommen, und ein Verlangen in Wirklichkeit die Ablehnung ist gegen etwas, das man vermeiden will... Beide werden also gewissermaßen ein und dieselbe Sache).

Das Bewusstsein für diese Schritte – **(a)** rigides einseitiges Denken, **(b)** flexibles Verständnis für eine Seite, **(c)** eine Wahl haben, oder entweder/oder Denken, **(d)** sowohl/als auch Denken und **(e)** Akzeptanz der Einheit der Gegensätze – stellt eine große Einsicht dar, weil über die Verwendung solcher Gegensatzpole ein Reifungsprozess hin zur Einheit unterstützt werden kann.

### ***Selbst Muster***

Ein konkretes Selbst begleitet die konkreten Ränge. Dieses Selbst ist auf das Materielle fixiert. Zum Beispiel kann es Menschen wichtig sein, wie sie aussehen, was sie besitzen oder darauf, mit ihren Nachbarn mitzuhalten. Ein subtiles Selbst begleitet den subtilen Rang.



Dieses Selbst ist fokussiert auf das eigene Innenleben aus Ideen, Plänen, spirituellen Erfahrungen und der Fähigkeit, sich Dinge vorzustellen. Das kausale Selbst entsteht mit dem kausalen Rang. Dieses Selbst ist mit sehr subtilen Unterscheidungen beschäftigt, mit subtilem Bewusstsein der Verbindung (Einheit) mit dem Heiligen und mit der Fähigkeit, vielfältige Rang-Beziehungen zu erkennen.

Jedoch kann niemand das Selbst sehen, durch welches man momentan die Welt betrachtet. So kann man nach dem Übergang in den subtilen Rang sein konkretes Selbst erkennen, nicht aber sein Subtiles; bei Übergang in den kausalen Rang sein subtiles Selbst, nicht aber sein Kausales. Wenn man in den nondualen Rang eintritt, kann man sein kausales Selbst sehen, bis sich dieses endgültig auflöst.

Tabelle 1 stellt die oben beschriebenen Stufen und ihre Muster dar.

Tabelle 1  
Entwicklungsmuster

Stufen	Perspektive der Person	Zeit	Raum	Feedback	Qualität	Priorisierung	Pole
<b>Konkreter Rang</b>							
Opportunist	1te	1 Tag	Haut	Bedrohung	Selbst	Bedürfnisse	1 Pol
Diplomat	2 te	1-5 Wochen	Gruppe	Schuld	Selbst/ Anderer	Anderer	1 konkreter Pol
<b>Subtiler Rang</b>							
Spezialist	Frühe 3te	18 Monate	Volk	Ursache von	abstrakte Ideen	Kann Ideen nicht priorisieren	1 subtiler Pol
Leistungs-Mensch	Späte 3te	5 Jahre	Menschheit	Ursache u. Wirkung	Analyse	Ideen und Analyse	Entweder/oder
Pluralist	Frühe 4te	10 Jahre	Lebewesen	Bewusstsein v. Widerständen	Kontext bewusst	Kann Kontexte nicht priorisieren	Sowohl als auch
Synthetiker	Späte 4te	25 Jahre	Lebewesen	Begrüßt	Kontext Bewusst	Priorisiert Kontexte	Integriert
<b>Kausaler Rang</b>							
Konstrukt-bewusst	Frühe 5te	25+ Jahre	Kosmos	Konstruiert	Konstrukt Bewusst	Kann Konstrukte nicht priorisieren	1 kausaler Pol
Katalysator (später Konstrukt-bewusster)	Späte 5te	25+ Jahre	Kosmos	Konstruiert	Konstrukt Bewusst	Priorisiert Konstrukte	Entweder/oder
Unitär	Frühe 6te	Ewigkeit	Unendlichkeit	Alles ist Perfekt	Aufgelöste Polaritäten	Kann Tier Muster nicht priorisieren	Sowohl als auch
Erleuchtet	Späte 6te	Ewigkeit	Unendlichkeit	Alles ist Perfekt	Aufgelöste Polaritäten	Priorisiert Tier Muster	Integriert
<b>Nondualer Rang</b>							
Intuitiv	Frühe 7te	Alle Zeit, keine Zeit	Aller Raum, kein Raum	Alles ist Perfekt	Bewusstseins Bewusst	Nicht verfügbar	Nicht verfügbar
Über Geist	Späte 7te	Alle Zeit, keine Zeit	Aller Raum, kein Raum	Alles ist Perfekt	Nichtdual	Nicht verfügbar	Nicht verfügbar
Super Geist		Alle Zeit, keine Zeit	Aller Raum, kein Raum	Alles ist Perfekt	Nichtdual	Nicht verfügbar	Nicht verfügbar

## Eintauchen in die Spirituellen Stufen

Dieser Abschnitt widmet sich zuerst der Definition von Zuständen. Danach folgt eine Beschreibung von Stufen von Zustandsübungen, die viele Traditionen miteinander teilen. Dann folgt ein Abschnitt über Themen und Muster in spirituellen Stufen. Der letzte Teil beschreibt, wie die Integration von Zustands-Stufen und Entwicklungs-Stufen sich in der Praxis durchdringen. Damit wird der Grundstein für Kapitel 2 gelegt, in dem aufgezeigt wird, wie spirituelle Führerschaft an der Schnittstelle zwischen Entwicklung und Geist in Erscheinung treten kann.

### Definition der Zustandsstufen

Die nachfolgende Definitionen von Zuständen stehen sind beeinflusst durch Wilber (*Integral Spirituality* 71-84), DiPerna und Aurobindo (*Life*), durch meine eigenen Erfahrungen und durch Beobachtungen, wie sie im täglichen Wachzustand von Menschen in Erscheinung treten.

- 1. Grobstoffliche Zustände:** Bewusstsein des Konkreten oder aller Dinge, die mit den externen Sinnesorganen oder ihren Erweiterungen (z.B. Mikroskope, X-Rays, Teleskope...) wahrgenommen werden können.
- 2. Subtile Zustände:** Bewusstsein oder Erfahren des Feinstofflichen oder all der Dinge, die nicht über die gewohnten Fähigkeiten der äußeren Sinne erfahren werden können; das beinhaltet Gedanken, Gefühle, Vorstellungen, Tagträume, Träume, innere Stimmen, innere Schwingungserfahrungen und so weiter.
- 3. Kausale Zustände:** Bewusstsein oder Erfahren des sehr Subtilen, des Gestaltlosen oder der Leere, auch der positiven Seite dessen, was man als das Sein beschreiben kann.
- 4. Unitäre Zustände:** Bewusstsein, das mit grobstofflichen, feinstofflichen und/oder kausalen Zuständen verschmilzt (Einheitsgefühl). Diese Definition beinhaltet mehrere Abstufungen von Einheit, denn man kann Einheit nur mit dem erfahren, dessen man sich bewusst ist.
- 5. Der Zeuge:** der, der bewusst ist. Es gibt ein Fortschreiten von Bewusstsein von (a) dem Instinkt zu (b) einfachem Bewusstsein hin zu (c) dem Zeugen, der sich der Art des Objektes bewusst ist, das er oder sie wahrnimmt bis hin zu (d) Turiya, das ist die Fähigkeit, 24 Stunden am Tag Zeuge zu sein, sogar während des Tiefschlafs.

6. **Nonduale Zustände:** Zeugen-Bewusstsein, das mit grobstofflichen, feinstofflichen und/oder kausalen Realitäten verschmilzt. Diese Definition erkennt verschiedene Ebenen von Nondualität an.

### **Definition der Abstufungen beim Bewusstsein von Zuständen**

Bewusstsein ist eine Fähigkeit, die sich von Geburt an entwickelt. Es scheint so, als könne sich diese Entwicklung durch die gesamte Lebenszeit fortsetzen oder sie könne ihren eigenen Gipfel erreichen und dort stehenbleiben. Die folgenden Stufen beziehen sich auf Bewusstsein, das die Fähigkeit zum Voranschreiten und Reifen zu haben scheint; von den rudimentärsten Formen des Bewusstseins bis hin zur Realisation der tiefsten Verbindung mit dem Göttlichen in jedem Moment.

1. **Zuerst:** kein Bewusstsein von grobstofflichen, feinstofflichen oder kausalen Objekten und Zuständen, obwohl diese existieren. Ein Beispiel dafür mag der tiefe traumlose Schlaf sein, den wir alle erleben, aber dessen wir uns nicht bewusst sind.
2. **Als Zweites:** Reflexives Bewusstsein nach dem Erleben einer Erfahrung von grobstofflichen, feinstofflichen oder kausalen Objekten oder Zuständen.
3. **Als Drittes:** Bewusstsein, das sofort das Erscheinen von grobstofflichen, feinstofflichen oder kausalen Objekten und Zuständen erfasst.
4. **Als Viertes:** Bewusstsein, das mit dem verschmilzt und sich in dem auflöst, was es bezeugt (grobstoffliches, feinstoffliches oder kausales) und eins mit ihm wird.
5. **Als fünftes:** Ein Zustand, der ein normaler Teil des Lebens geworden ist, untrennbar von diesem und nicht mehr als Zustand erfahrbar.

### **Andere spirituelle Definitionen**

In Bezug auf die Erfahrung des Allerheiligsten wird häufig auf verschiedenste Muster hingewiesen, ich beziehe mich hier auf solche, die sich über die Jahrtausende hinweg bewährt haben und die offensichtlich beim Weg durch die einzelnen Stufen an Bedeutung gewinnen.

1. **Trost:** Die spürbare Freude, die durch hingebungsvolle Praxis entsteht.
2. **Trostlosigkeit oder dunkle Nächte:** Phasen spiritueller Dürre und die passive Läuterung der eigenen Motivation. (Keating *Intimacy* 162)
  - a. **Die dunkle Nacht der Sinne:** die Seele spaltet sich vom Bereich der Sinne ab, ist bar aller Sinnesgenüsse, ausgetrocknet und

versteinert; eine Läuterung menschlicher Begierden. (John of the Cross ed. Peers 37-38; Keating *Intimacy* 162)

**b. Die dunkle Nacht der Seele:** „Die Sinneskräfte der Seele und des Geistes, die inneren und äußeren Erkenntnisvermögen müssen an den Punkt gelangen, wo sie vollkommen entleert und in Dunkelheit getaucht sind...Die Seele wird in der Dürre geläutert und die Erkenntnisvermögen in der Leere gereinigt“ (John of the Cross ed. Backhouse 64). Die Überbleibsel des falschen Selbst sind ausgelöscht (Keating *Intimacy* 162).

**c. Die dunkle Nacht des Selbst:** Der Punkt, von dem aus die Gehaltlosigkeit „des unterscheidenden Geistes“ gesehen wird, auf dem alle von Menschen geschaffenen Definitionen vor der nondualen Verschmelzung beruhen. (Turiyatita) (O'Fallon; Wilber *Integral Spirituality* 83; Aurobindo *Synthesis* 281, 601).

**3. Frühes Maya:** Das hinduistische Korrelat zur dunklen Nacht der Sinne: „flüchtig, limitiert, bruchstückhaft, ignorant, leidend, Natur, mechanische selbstgetriebene Handlungen, Illusion“ (Aurobindo *Life*, 111, 113, 601).

**4. Mittleres Maya:** Der Wille, etwas zu sein und zu werden, oder Stillstand, Selbstverschleierung des Geistes, der Geist versteckt sich in der Form hinter dem Schleier der Erscheinungen (Aurobindo *Life* 601).

### Die grundlegenden Wurzeln spiritueller Führung

In den meisten spirituellen Linien drehen sich die einführenden Praktiken um ethische konkrete (grobstoffliche) Handlungen und darum, Bedürfnissen zu widerstehen. Im Hinduismus, Theraveda Buddhismus, Tibetischen Buddhismus (Brown *Painting* 272-84; Aurobindo *Synthesis* 5-14) und Orthodoxen Christentum (Vhirban *Developmental Stages* 298; Keating *Open Mind* 23, 85; Bourgeault 7-18) zum Beispiel sind die einführenden ethischen Übungen die erste Stufe der spirituellen Praxis. Sie beinhalten meist die Stärkung des Glaubens und der Sinne, Verhaltensregulierungen und Einstellungsänderungen, die oft regelbasierende Praktiken wie etwa „die zehn Gebote“ oder den „achtfachen Pfad“ einschließen. Ganze Pfade und Kirchen haben sich um diese feststehenden Lehrmeinungen gebildet. Sie bilden eine starke Basis, auf der die späteren Übungen aufbauen können. Die konkreten Übungen bereiten die Einzelnen auf subtilere Übungen vor.

Spirituelle Traditionen haben aber auch Praktiken entwickelt, die über die konkreten, vornehmlich auf die Sinne und den Aufschub von Belohnung ausgerichteten Übungen

hinausgehen (Brown *Painting* 272). Diese subtilen Praktiken nehmen die Bewusstheit für das Konkrete und faktenbasiertes Lernen auf, fügen diesen Disziplinen aber Bewusstsein der feinstofflichen inneren Realitäten hinzu, Bewusstsein der Teile des Selbst, die man nicht sehen kann, wie etwa bewusst nachzudenken (z.B. denkt man gerade einen gutmütigen oder einen zornigen Gedanken?), innere Erfahrungen des Heiligen, die Licht, energetische Wesenheiten und Archetypen einbeziehen (Wilber 91, 92 *Sex*; Spangler *Pilgrim* 94), subtile Konzentrationsübungen, Praktiken des "Lichts" und der inneren Einkehr, der Gottweihung und spirituellen Hochzeit (Brown *Painting*, 272-84; Chirban *Developmental Stages*, 298, 312; Keating *Intimacy* 38-54; Underhill 413).

Als nächstes kommen kausale Stufen, in denen Wissen um die illusorischen Aspekte des Lebens entsteht, das wir führen. Es sind diese Stufen, die bewährte Formen der Einsicht praktizieren und so zum Verständnis von Leere, vom reinen Zeugen, von tiefer Stille und von Formlosigkeit führen. So kann die Vereinigung mit dem Göttlichen entstehen. (Brown *Painting* 292; Brown, *Stages*, 246-56; Chirban, *Developmental Stages* 298; Keating, *Intimacy*, 66-71; Bourgeault 69-79). Diese Stufen können auch die Erfahrung der Essenz des Seins einschließen. (Kessler 6).

Schließlich sind da noch die selten anzutreffenden nondualen Stufen, die Aurobindo in seinen Büchern *Das göttliche Leben* und *die Synthese des Yoga* beschreibt. Ich werde ein paar Informationen zu diesen, den letzten der Entwicklungsstufen liefern, die offenbar mit der Entstehung nondualer Erkenntnisse über die Gewöhnlichkeit des Lebens einhergehen, während sie scheinbar gleichzeitig einen Blick auf die Flugbahn des gesamten Spektrums menschlicher Entwicklung offenlegen. (Aurobindo, *Life* 1079; O'Fallon).

### **Spirituelle Muster**

Entscheidend für die Integration spiritueller Ebenen und Entwicklungsstufen sind die evolutionären Muster, die beide miteinander teilen: Entwicklungsmuster, die sich durch die Entfaltung unserer menschlichen Seele ziehen. Diese Sektion wird ein paar Muster abdecken: die dunklen Nächte (May 155-80; John of the Cross, ed. Backhouse 1-131), durch die sich der Wechsel von Trost (John of the Cross, ed. Peer 24; Keating, *Open Mind* 162; Merton *Spiritual Direction*, 74) und Trostlosigkeit (Benner 136; Merton *Spiritual Direction*, 67) selbst erklärt und Gewahrsein (Di Perna 1) sowie Wahrnehmungsvermögen (Chirban, *Sickness* 47, Dougherty 1), welche das Erkennen dieser und anderer Muster beinhaltet.

## **Gewahrsein und Zustände**

Eines der für spirituelle Führerschaft und Seelenfreundschaft bedeutsamsten Muster ist Gewährsein (O'Fallon). Zuerst beginnt und endet das eigene Gewährsein mit der Haut. Langsam bewegt es sich hin zum Erkennen von anderen, bis in dieser Bewegung kein wesentlicher Unterschied mehr besteht zwischen einem selbst und der Gemeinschaft, zu der man gehört. Am Anfang ist man sich des Konkreten bewusst, zum Beispiel, wie man aussieht, wie andere aussehen, welches Essen man mag und so weiter.

Später sind sich Menschen immer noch des Konkreten bewusst, aber sie beginnen feinstoffliche Zustände zu erfahren. Zum Beispiel können sie sich bewusst sein, wie sie denken (strategisch), oder sie können sich einer Erfahrung bedingungslosen Mitgefühls oder anderer komplexer Gefühlsregungen bewusst werden. Zu diesen subtilen Zuständen kann die Erfahrung von Glückseligkeit, die Wahrnehmung innerer Führung durch das Göttliche, Nachdenken über Projektionen oder die Erfahrung subtiler energetischer Verbindungen gehören.

Danach wird das Gewährsein zunehmend verfeinert. Menschen werden sich des Fokus ihrer Aufmerksamkeit bewusst. So können sie beispielsweise direkt beobachten, wie Projektionen in ihnen entstehen. Ihre Beobachtungsgabe ist ganz im Augenblick präsent, statt erst nach einem Geschehen reflektierend einzusetzen.

## **Trost und Trostlosigkeit (Dunkle Nächte und Maya)**

Dieses Muster wechselt zwischen Trosterfahrungen und Trostlosigkeit; unangenehmen Erfahrungen von Dürre und Leere. Die tiefsten Erfahrungen der Trostlosigkeit, Dunkle Nächte und Maya-Erfahrungen stellen sich meistens ein, wenn jemand von einem Rang in den nächsten übergeht (zum Beispiel vom konkreten zum subtilen Rang, vom subtilen zum kausalen Rang). Trosterfahrungen sind das Gegenteil der Trostlosigkeit; Gefühle von Freude bis hin zu Ekstase können aufsteigen. Es gibt Berge und Täler zwischen Trost und Trostlosigkeit. Sie können jederzeit auftreten, am ehesten aber beim Übergang zwischen einzelnen Entwicklungsstufen.

Es existieren noch andere Muster; sie sind vor allem feinere Unterscheidungen zwischen den hier beschriebenen Mustern. Der Schlüssel, um mit diesen Mustern zu arbeiten, ist, zu erkennen, wie sie sich auf den einzelnen Ebenen manifestieren. Dann kann man würdigen, wo er oder sie sich gerade auf seiner oder ihrer spirituellen Reise befindet und Übergänge erkennen, wo Menschen es begrüßen, wenn sie auf tieferes Verständnis für ihr sich wandelndes Verhältnis zum Heiligen treffen.

## Die Integration von Entwicklungsstufen und Zustandsstufen

Nun zurück zu den Entwicklungsstufen. Die Studien zur Selbst-Entwicklung beschreiben die frühen und späten Ausdrucksformen der Perspektiven der 1. Bis zur 6. Person (Cook-Greuter *Ego* 1-35). Die Perspektive der 1. Person (Impulsiv und Opportunist) und die der 2. Person (Delta und Diplomat) nimmt konkrete Sichtweisen ein (9-15); die Perspektive der 3. Person (Spezialist und Leistungsmensch) und die der 4. Person (Pluralist und Synthetiker) lässt ein Verständnis des eigenen feinstofflichen Innenlebens entstehen (15-27); und die Perspektive der 5. Person (Konstrukt-bewusster und später Konstrukt-bewusster) wie auch die der 6. Person (Unitär und Illuminiert) (27-35) richtet sich auf ein kausales Sosein, welches in Beziehung zu Immanenz und Transzendenz steht. Zusammenfassend wird nun beschrieben, wie sich die Entwicklungsstufen und die heiligen Zustandsstufen gegenseitig durchdringen. Aus dieser Integration wird die Beschreibung eines Ansatzes zur Anwendung für spirituelle Führer gegeben.

### Der konkrete Rang

Menschliche Entwicklung beginnt mit der Geburt. Darum ist das Neugeborene auf seine körperliche Entwicklung konzentriert (Cook-Greuter *Ego* 8). Den eigenen Körper, seine Impulse und ihre Kontrolle zu erlernen, ist auf dieser grobstofflichen Ebene das Wichtigste; und es ist und bleibt für manche Menschen bis ins Erwachsenenalter wichtig (8-15). Die konkrete Ebene, das die Stufe der Impulsiven, Opportunisten, Delta und Diplomaten umfasst, beschreibt in erster Linie das grobstoffliche Selbst in seiner Beziehung zu konkreten Anderen (9-15).

Menschen auf den konkreten Stufen können ganz leicht Zustände erfahren, aber das Objekt dieser Zustände ist in der Regel konkret. Haben sie zum Beispiel einen Tagtraum – ein feinstofflicher Zustand – wird der Gegenstand dieses Traumes meistens ein konkretes Objekt sein (Nahrung, die Mutter, ein Auto, etc.). Traditionelles schamanisches Brauchtum, Feenzauber und Naturwesen fallen generell in diesen Wirklichkeitsbereich. Auch wenn sie sich im subtilen Zustand der Unterwelt oder der geistigen Sphären befinden, stehen sie doch vor allem in Verbindung mit konkret Erfahrbarem wie Bären, Wölfen, Eulen, Wasser, Bäumen und so weiter. Selbst die, die eine personifizierte Erscheinung von einem Gott im Himmel außerhalb ihres Selbst haben (Spangler *Revelation* 71), tendieren dazu, in den Bereich der konkreten Ebenen zu fallen. Sollten sie kausale Zustände der Leerheit erfahren, so befreien sie ihr Bewusstsein von diesen konkreten Erscheinungen.



## Die subtile Rang

Der subtile Rang, der die Stufen des Spezialisten, des Leistungsmenschen, des Pluralisten und des Synthetikers umfasst (O'Fallon), beschreibt Menschen, die ein Innenleben entwickeln, das auf den konkreten Ebenen nicht sichtbar wird. Auf diesen Ebenen beginnen die Menschen, ihren Fokus auf die polaren Gegensätze *Innen* und *Außen* zu richten und in diesem Spannungsfeld zu leben. Es fällt ihnen leicht, sich in innere feinstoffliche Zustände oder in Zustände auf den konkreten Ebenen zu versetzen, seien die Gegenstände ihrer subtilen Erfahrungen nun grobstofflicher oder feinstofflicher Natur. Zum Beispiel beginnen Menschen auf diesen Ebenen Gott nicht mehr als ein menschenähnliches Wesen im Himmel zu sehen, sondern als das Heilige in ihrem Innern (Spangler *Revelation* 95), ein feinstoffliches Heiligtum, nicht aber die konkrete Verkörperung eines menschenähnlichen Wesens. Sie können auch bereits kausale Erfahrungen von Leerheit oder Fülle ohne bewussten Gegenstand haben, aber die Objekte, die sie da loslassen, sind sowohl konkret (sinnlich) als auch subtil (Pläne, Ideen etc.). Und wenn sie aus diesen Zuständen zurückkehren, tendieren sie eher dazu, ihre Erfahrungen im subtilen als im konkreten Sinne zu interpretieren; sie verleihen ihren Gefühlen und Gedanken Ausdruck und interpretieren Ursachen und Wirkungen.

## Der kausale Rang

Der kausale Rang umfasst die Ebene des Konstrukt-bewussten, die Ebene des Katalysators (später Konstrukt-bewusster), die unitäre Ebene und die illuminierte Ebene (Aurobindo, *Life* 981-83; O'Fallon). Auf diesen Stufen beginnen die Menschen zu erkennen, dass sie auf Grund ihrer Sprache und selbstbezogenen Systeme „durch die Filter symbolischer Konstruktion und das Kartographieren der Wirklichkeit“ blicken (Cook-Greuter, *Ego* 29-30). Die neu aufsteigenden Einsichten verwandeln das subtile und konkrete Selbst in eine Illusion, die sich ständig wandelt und nicht so beständig ist, wie das ihren früheren Erfahrungen entsprach. Zu diesen Stufen gehört auch die Entdeckung einer neuen Dimension des Selbst: des kausalen Selbst (O'Fallon).

Menschen auf dieser Ebene haben in ihrem alltäglichen Leben ein tiefes Verständnis und Gefühl für die Leere und den illusorischen Charakter der grobstofflichen und feinstofflichen Welten, das sie vorher nur in der Meditation erreichen konnten. Sie durchschauen, was ihr Verstand von Natur aus konstruiert und wie dahinter oft der polare Gegensatz verborgen ist. Und so gelingt es ihnen vielleicht, die gegensätzlichen Pole von *Transzendenz* und *Immanenz* miteinander zu vereinen. (O'Fallon) Sie lassen immer mehr los und öffnen sich dem sehr subtilen Schleier, der sie umfängt: einem Schleier, der weder grob- noch feinstofflich ist,

sondern vielmehr ein formloser Äther, so zart, dass vieles aus dem Unbewussten durch ihn an die Oberfläche emporsteigen kann.

### **Der nonduale Rang**

Der nonduale Rang umfasst vier weitere Ebenen (Aurobindo, *Synthesis* 789-853). Sie werden aber so selten erreicht, dass es keine Untersuchungen zu diesen Ebenen gibt. Es gibt nur Beschreibungen von einigen wenigen Heiligen, Weisen und Siddhas, die einen Weg zu diesen außergewöhnlichen Fähigkeiten gefunden haben. Auf dieser Ebene wird der unterscheidende Geist transzendiert (Aurobindo, *Synthesis* 401; Hubbard 77; Roberts 69, 70; Underhill 415; Wilber, *Integral Spirituality* 141) wiewohl umfassen und wird vom nondualen Raum aus betrachtet, dem Raum der All-Einheit, von dem uns die westlichen und die östlichen Mystiker berichten.

## **Kapitel 2: Anwendung des Entwicklungspfades in der spirituellen Führung**

Basierend auf Kapitel 1, der Integration von spirituellen Zuständen und Entwicklungsstufen, wird das zweite Kapitel die einzelnen Ränge genauer betrachten, jede der Strukturebenen innerhalb dieser Ränge beschreiben sowie Wege aufzeigen, wie die Ebenen identifiziert und im Prozess spiritueller Führerschaft eingesetzt werden können. Es beginnt jeweils mit der Beschreibung einer Erwachsenen-Bewusstseinsstufe. Dann folgen einfache zu verstehende Anwendungen für Führende: die Einsicht auf der Stufe, auf der die Geführten vermutlich stehen, die Herangehensweise, die für diese Stufe am besten geeignet scheint und die Ebene der Seele und des Selbst, zu der sie sich aus ihrer jetzigen Ebene weiterentwickeln können.

Dieses Kapitel kann als eine Anleitung für spirituelle Führer in der Arbeit mit ihren Schülern angesehen werden. Es wird zeigen, wie Entwicklung und spirituelle Ausrichtung sich im Akt der Verschwisterung von Seelen, gegenseitig durchdringen und wie die Beiden verknüpft werden können.

### **Die Ebenen des konkreten Ranges**

Wie im ersten Kapitel beschrieben, umfasst der konkrete Rang die Ebene des Impulsiven, des Opportunisten, Delta und Diplomat. (Cook-Greuter *Ego* 1-15) Es ist nicht besonders wahrscheinlich, dass sich Menschen auf den ersten drei Ebenen dieses Ranges spirituelle Unterstützung oder einen Seelenfreund suchen, denn ihre Fähigkeit, zu praktizieren, ist auf

dieser Ebene begrenzt, wie Untersuchungen beweisen. Diese drei Ebenen entwickeln sich normalerweise vor dem zwölften Lebensjahr, wenn ein schrittweises Verständnis für Grenzen entsteht, die in Bezug auf die Möglichkeit kreativer Seiten später ausleben zu können vielversprechend scheinen (Spangler *Pilgrim* 19) und wenn sie sich langsam an das Befolgen gesellschaftlicher Normen und Regeln, ohne direkt Kontrolle, herantasten. Normalerweise leben Menschen auf diesen Ebenen mit Eltern oder anderen Personen zusammen, die sie betreuen. Auch wenn es einige Opportunisten unter religiöser Schirmherrschaft geben mag, ist es für diese eher ungewöhnlich aus eigenem Antrieb nach Führung zu fragen; In den meisten Fällen wird erst dann, wenn die Lage durch die eigene Unfähigkeit sich an gesellschaftliche Normen zu halten, unhaltbar, von sich aus die Hilfe eines spirituellen Führers gesucht. Gelegentlich geschieht das in Form einer Religion. Damit wird ihnen geholfen zu lernen, einen peinlich genau definierten und engen Pfad zu folgen; es geschieht genau an diesem Punkt, dass ein Opportunist sich auf die Ebene des Diplomaten schwingt.

Dementsprechend beginnen wir mit dem Opportunisten, mit dem Blick auf die einzigartige Weise, wie sich unsere Muster auf dieser Ebene enthüllen.

### **Der Opportunist**

Während es für einen Führer nicht besonders wahrscheinlich ist einen Opportunisten als Schüler zu haben, kann doch der Fall eintreten, dass derselbe Vater eines solchen oder einer seiner Verwandten ein Kind hat, welches sich auf dieser frühen Stufe der Bedeutungsbildung befindet. Daher ist es hilfreich, Menschen, die sich auf einer so frühen Entwicklungsstufe befinden, verstehen zu können.

In ihrer späten Perspektive der 1. Person oder frühen Perspektive der 2. Person haben Opportunisten nur ein rudimentäres Verständnis für andere Menschen. Damit ist gemeint, dass sie sich der anderen bewusst sind, sie jedoch nur als Konkurrenten im Kampf um die Bedürfnisbefriedigung sehen. Auf dieser Ebene haben Menschen eine konkret egozentrische Perspektive. Das heißt, ihre Wünsche und Bedürfnisse sind für sie das Wichtigste. Sie haben allerdings schon gelernt, dass Wünsche wichtiger sind als Impulse, so können sie ihre Wünsche gegenüber ihren Impulsen Priorität einräumen. Durch ihr spezielles Zeitmuster sind sie sich in der Regel nur dessen bewusst, was gerade geschieht. Das bringt sie in eine missliche Lage. Sie können weder aus einer Vergangenheit lernen, an die sie sich nicht mehr erinnern, noch die Gefahren und Folgen in einer Zukunft vorhersagen, die sie sich nicht vorstellen können. Darum sind Opportunisten Sklaven der Wünsche und Bedürfnisse, die sie im Moment haben, mit wenig Gedanken und Bedenken an mögliche Konsequenzen ihrer Handlungen oder ein Erinnern an das, was sie in der Vergangenheit gelernt haben. Weil sie

nicht in der Lage sind, zu spüren, was die Zukunft für sie bringt, sind Opportunisten gewöhnlich überwacht in der Gegenwart und empfinden keine Schuld für entstandene Scherereien. Sie empfinden ihre Handlungen nur als „schlecht“, wenn sie dabei ertappt werden. Rückmeldung wird als Angriff wahrgenommen. Kampf-oder-Flucht ist ihre Art der Reaktion.

Da sie die Zukunft nicht voraussehen können, haben sie eine verblüffende Fähigkeit, in Ausnahmesituationen Verantwortung zu übernehmen, weil sie die potentiellen Gefahren für die Zukunft nicht einschätzen können. Sie haben keine Bedenken, wenn es darum geht, Regeln zu verletzen, an die sie sich meistens eh nicht erinnern. Ihre Instinkte leiten sie, geben ihnen einen guten Riecher für Chancen und eine großartige Fähigkeit, diese schnell zu ergreifen. Opportunisten verwenden eine sehr handfeste Sprache, wie etwa „das ist scharf“, „es ist für die Katz“ und so weiter. Sie drücken sich häufig vage und unterschwellig aggressiv aus.

In ihrem spirituellen Leben neigen Opportunisten meist zu einer magischen und abergläubischen Deutung von Ereignissen. Weil sie in der Zeit weder vor- noch zurückblicken können, schaffen sie Verbindungen, indem sie zeitlich synchrone Ereignisse zueinander in Beziehung setzen – wenn sie etwa tanzen oder eine Bewegung machen und das mit einem guten Ereignis zusammentrifft, so tendieren sie dazu, die Handlung zu wiederholen, weil sie sie als etwas erleben, das von einer Göttin, einem Naturgeist oder von einem anderen imaginären Phänomen kommt, das konkrete Form angenommen hat. So entstehen unzählige Rituale, darunter Orakel, Kaffeesatz-Lesen, Glückssymbole, der ‘Böse Blick’, Daumendrücken, Gemeinschaftsrituale und so weiter (Gebser 250-51).

Die Arbeit mit Opportunisten erfordert direktes Eingreifen, wie eine Uferböschung für ihren Fluss zu sein (ihnen Grenzen zur Verfügung zu stellen, weil sie selbst es nicht können), damit sie nicht in Probleme geraten, was in jeder Situation leicht möglich ist. Sie sind zwar häufig charmant und liebenswürdig, aber ihre Handlungen sind nie vorsätzlich geplant, weil die Zukunft für sie noch nicht existiert, und gewöhnlich können sie sich, durch ihre Ebene bedingt, nicht aus einem Schlamassel befreien, in das sie sich bringen.

Wenn Opportunisten oft genug in Schwierigkeiten geraten und des dauernden Kämpfens in ihrem Leben müde sind, beginnen sie nach einem Weg zu suchen, der ihnen Sicherheit gibt. Das ist die Situation, in der sie nach Unterstützung suchen, nach jemandem, der sie führen und ihnen dabei helfen kann, nicht mehr dauernd in Schwierigkeiten zu geraten.

Ihre Rituale und Glücksbringer haben sich nicht bewährt, so suchen sie nach jemandem, der ihnen sagt, was zu tun ist. In diesem Übergangszustand ist es für Opportunisten nicht

ungewöhnlich, sich einer eher strengen oder konservativen Kirche anzuschließen, die sie auf Linie hält. Das befreit sie von ihrem chaotischen Leben. Die Regeln der Glaubensgemeinschaft können ihnen helfen, ein weniger chaotisches Leben zu führen. Von nun an treten sie voll in die Perspektive der 2. Person ein und beginnen sich bewusst zu werden, wie Andere sie und sie Andere sehen. So leisten konservative Kirchen gute Dienste für Opportunisten, die sich hin zum Diplomaten bewegen, und wenn dieser Übergang gelungen ist, kann es sein, dass sie die Unterstützung durch einen spirituellen Führer suchen.

### **Der Diplomat**

Diplomaten haben eine Perspektive der 2. Person: sie können sich in einen anderen hineinversetzen und sich vorstellen, wie es wäre, an seiner Stelle zu sein. Damit erreichen sie eine erste Ebene von Empathie für andere. Diplomaten beginnen sich auch vorzustellen, wie andere sie sehen. Darum ist es für sie sehr wichtig, sich auf die richtige Art zu kleiden und wie die anderen in ihrer Gruppe auszusehen, sei es eine Gruppe von Familienmitgliedern, von Gleichaltrigen oder ein kirchliche Gruppe. Sie möchten auch die gleichen Dinge besitzen wie die anderen in ihrer Gruppe. Das motiviert sie, hart zu arbeiten, um den gleichen materiellen Wohlstand zu erreichen.

Im Zeitmuster leben sie immer noch ganz in der Gegenwart, können nun aber die Traditionen der Vergangenheit einbeziehen, die ihnen als wahr und vertrauenerweckend erscheinen. Sie beginnen auch, aus ihren Fehlern und aus denen anderer zu lernen und die gesellschaftlichen Normen anzuerkennen. Diplomaten empfinden bewährte Normen als Wohltat, weil sie Etwas oder Jemanden brauchen, der ihnen den Weg zeigt. Das gibt ihnen ein gewisses Gefühl von Sicherheit und Zufriedenheit. Das Ausrichten an diesen Normen erhält nun Vorrang vor den Bedürfnissen, die sie als Opportunisten so oft in Schwierigkeiten gebracht haben. Feedback wird als Missfallensbekundung oder Erinnerung an die Regeln angesehen, denen sie gewöhnlich gewissenhaft folgen. Hier wird das Aufrechterhalten der Grenzen dieser Normen zu einem Teil der Arbeit und oft ist das Bemühen, sie strikt einzuhalten, ein wichtiger Schritt hin zu den späteren Stufen, wo Grenzen als Werkzeuge der „Kommunikation und der Veränderung“ (Spangler, *Pilgrim* 19) verwendet werden können. Das Raumkonzept der Diplomaten ist ethnozentrisch; das heißt, dass sie Bezug auf ihren eigenen Kreis nehmen können, den der Familie oder Gruppe, die Identität stiftet, ihnen Werte und Schutz bietet.

Die Grenzen zwischen dem Selbst und der In-group sind verschwommen. Es gibt eine Tendenz zur Überidentifikation mit der Gruppe. Alles Negative in ihr wird verdrängt.

Dagegen sind alle, die außerhalb der Gruppe stehen, Teil der Out-group. Sie stellen eine Bedrohung dar, in Begriffen des Diplomaten sind sie „nicht nett“.

Diplomaten registrieren noch nicht, dass sie ein unabhängiges inneres Ich haben. *Selbst/Anderer* ist der polare Gegensatz, den sie lernen zu überwinden und im Allgemeinen ist auf dieser Stufe der andere, repräsentiert durch die Gruppe der Gleichaltrigen, wichtiger als sie selbst, weswegen sie eine unterwürfige Haltung gegenüber dem geschlossenen System der Gruppe an den Tag legen. Das steht im Kontrast zu den Opportunisten, deren Fokus auf das Selbst und seine Wünsche und Bedürfnisse gerichtet war, deren Befriedigung nur schwer aufgeschoben werden konnten. Und doch haben Diplomaten und Opportunisten noch einiges gemeinsam. Sie befinden sich beide innerhalb des konkreten Ranges, in dem die Sinne stark aktiviert sind und die Bedürfnisse und Wünsche sich auf das richten, was sie sehen, hören, riechen, schmecken und ertasten. Diplomaten lernen langsam, die Reaktion auf ihre Gefühle zurückzustellen, aber sie haben weiterhin vorrangig Bedeutung in ihrer konkreten, grobstofflichen Existenz und sie finden Sinn und Zweck in ihrem Leben durch Symbole, Status, Aussehen, materielle Güter, einen guten Ruf und Prestige. Sie lernen, ihre Impulsivität zugunsten des „guten Benehmens“ zu kontrollieren. Hierarchien werden anerkannt und es gibt vielfach nur eine richtige Art, etwas zu tun. Ihr Hauptinteresse ist es, einem höheren Zweck zu dienen.

Ein spiritueller Führer kann die Ebene des Diplomaten nicht nur über die oben beschriebenen Charakteristika identifizieren, sondern auch über die Sprache, die meist anschaulich und sachbezogen ist. Diplomaten werden oft Klischees verwenden und in Phrasen sprechen („War das nicht nett?“) in denen alles „in Ordnung“, „gut“, „wichtig“ oder „wundervoll“ ist. Sie neigen zur Engstirnigkeit und dazu, in einer Schwarz-Weiß-Einstellung über die einzig mögliche Sicht zu einem Thema zu sprechen. Sie sind nicht in der Lage, die andere Seite des Gesprächs oder der Meinung zu sehen. Getratsche ist nichts Ungewöhnliches und sie werden von den In-groups und Out-groups sprechen.

In Bezug auf ihre Beziehung zum Heiligen oder Gott befinden sich Diplomaten immer noch in einer sehr konkreten Welt. Auch wenn sie subtile Zustandserfahrungen in ihrer Gottesbeziehung haben sollten, neigen sie dazu, dabei einen dinghaften oder mythischen „Gott“ außerhalb ihres Selbst zu erleben. Göttliche Gesetze wie die zehn Gebote oder der achtfache Pfad sind sehr wichtig als Beschützer nach den verstörenden Erfahrungen des Opportunisten-Daseins. Auf der opportunistischen wie auf der diplomatischen Ebene werden Statuen und Artefakte verwendet als ein Mittel, die Erfahrung der Bedeutung des Heiligen durch konkrete Abbilder zu verankern (Gebser 250-51). Angehende Diplomaten, die

spirituelle Unterweisung suchen, werden wahrscheinlich von ihrem Führer erwarten, dass er ihnen vorschreibt oder erklärt, was sie zu tun haben, dass er ihnen eine bestimmte Praxis gibt, sie im Beten und im Verstehen der heiligen Texte unterweist und ihnen dabei hilft, nicht mehr von ihren Süchten und ihrer Sündhaftigkeit überwältigt zu werden wie in ihrem früheren Opportunisten-Dasein. Dabei werden sie nicht den Wunsch haben, sich gegen ihre Gruppe zu stellen. Sie wollen sich an ihre Kirche und ihre Glaubensgemeinschaft anpassen.

Angehende Diplomaten durch einführende Praktiken in Gebete und in moralisches Verhalten zu unterstützen, ist generell hilfreich, vor allem am Anfang. Aber irgendwann führt sie der Erfolg in ihrem ethischen Handeln und Gebet zu inneren Erfahrungen von Freude und Liebe, die sie oft wie eine Tröstung empfinden. Diese inneren Erfahrungen sind ein Signal für den Führenden, dass sich ein inneres Selbst zu formen beginnt, denn lebhaft Gefühle, auch wenn sie vorhanden sind, bleiben auf dieser Stufe generell unterhalb der Bewusstseins-Schwelle. Durch die nach außen gerichtete ethische Arbeit wird das Bewusstsein für Wut, Wollust, Gier und andere unter der Oberfläche schlummernde Begierden (-22) geweckt, sodass diese Gefühle ans Licht gebracht und bearbeitet werden können. Indessen kann das Anspornen zu innerlichen Praktiken der Meditation und Entleerung, bevor jedes Bewusstsein der Innerlichkeit vorhanden ist, Diplomaten zutiefst beängstigen; weil ein Sinn für das innere Selbst fehlt, kann es zu Erfahrungen kommen, die Einige womöglich als das Werk des Teufels beschreiben würden, der ihr Sein mit dem Bösem durchziehen möchte. Wir finden diese Interpretationsweise bei einigen fundamentalistischen Religionen, die jede Form der geistigen Öffnung, aus Angst vor dem Einzug des Teufels, unterbinden. Trotzdem können Diplomaten durch gründliche Übungen der vorbereitenden Praktiken lernen, sich von unkontrollierten sinnlichen Impulsen und Bedürfnissen zu befreien.

Der Übergang vom Diplomaten ist einer der schwierigsten, weil er gleichzeitig den Übergang vom konkreten zum subtilen Rang markiert und damit vom Bewusstsein des konkreten Selbst hin zu wachsendem Erkennen eines subtilen Selbst, das Diplomaten vorher noch nicht wahrgenommen haben. All die konkreten Vorstellungen über ihr Selbst scheinen plötzlich zu verschwinden und eine tiefe Erfahrung von Auflösung kann entstehen. Oft beginnt diese damit, dass sie sich als ein Selbst entdecken, das außerhalb der Gruppe steht, in die sie involviert waren.

### **Die Ebenen des subtilen Ranges**

Die Wandlung vom konkreten zum subtilen Rang beginnt mit dem Spezialisten und setzt sich fort mit der Ebene des Leistungsmenschen, des Pluralisten und des Synthetikers. (Cook-Greuter *Ego*, 15-27). Menschen auf den Ebenen des subtilen Ranges werden sich mehr und mehr ihres Innenlebens bewusst, das zum äußeren Realitätsbereich hinzukommt, den sie auf

den konkreten Ebenen erkundet haben. Während es im konkreten Rang darum geht, das Gegensatzpaar *Selbst/Andere* zu bewältigen, geht es im subtilen Rang um die Bewältigung der polaren Gegensätze *innen* und *außen*.

Der Wechsel zur ersten Ebene des subtilen Ranges ist besonders schwierig, denn immer, wenn ein Mensch in einen höheren Rang aufsteigt, ist die Transformation wesentlich verstörender und hat einen größeren Effekt auf das Bewusstsein. Es geschieht in dieser Bewegung, dass der mythische konkrete Gott, in den man eine so große Hoffnung gesetzt hat, nicht mehr als Basis der eigenen Identität gesehen werden kann; konkrete Erfahrungen reichen nicht länger aus, um das eigene Selbst ausreichend zu beschreiben. Aber wer ist dieses neue Selbst, das sich da entwickelt? „Der zentrale Punkt ist, dass der Prozess der Menschwerdung – der Prozess ein spezifisches, besonderes, einzigartiges, individuelles und körperliches menschliches Wesen zu sein – aus sich selbst heraus spirituelle Energie erzeugt (Spangler, (e) 6).“

### **Der Spezialist**

Während Spezialisten ihr Bewusstsein von der Perspektive einer 2. Person zu einer Perspektive der 3. Person ausweiten, beginnt eine Wahrnehmung des subtilen inneren Selbst aufzudämmern. Damit ist gemeint, dass sie nicht nur in den Schuhen anderer stehen können, sondern auch einen Schritt zurücktreten und mehrere in Handlungen und Verhandlungen verstrickte Andere auf eine objektive Weise betrachten können; sie können nun über ihre eigenen Interaktionen mit jemand anderem hinausblicken. Mit der Fähigkeit, distanziert zu betrachten, entsteht auch ein Verständnis für Ursache und Wirkung, während sie auf der Ebene des Diplomaten alles, was ihnen erzählt wurde, als Tatsache akzeptierten, weil sie nicht in der Lage waren, etwas zu analysieren und selbst zu einem eigenem Ergebnis zu kommen. Durch dieses neue Verständnis beginnen Spezialisten mehr und mehr Warum-Fragen auf einer subtilen Ebene zu stellen (z.B. „Wie ist dieser Gedanke zu verstehen?“), während das Interesse vorher meist auf externe konkrete Dinge gerichtet war (z.B. „Wieso verliert ein Baum im Winter seine Blätter?“). Dieses innere Fragen bringt sie immer mehr zum Bewusstsein ihres subtilen Selbst und sie können zum ersten Mal beginnen, unabhängig vom Urteil ihrer Bezugsgruppe ein subtiles Gefühl und Verständnis für das zu entwickeln, was sie im Verhalten und in den Gesprächen anderer wahrnehmen. Dementsprechend sind das Verständnis für andere und die Vertiefung eines inneren Gefühls von Liebe zentrale Anliegen (Cook-Greuter *Ego* 1-35). Erstmals entsteht ein Gefühl von Unabhängigkeit und Eigenständigkeit (Spangler *Pilgrim* 22). Neue Karrieren und Berufe, die durch die Perspektive der 3. Person aktiviert werden, werden attraktiv. Technische und kreative Laufbahnen wie



Ingenieur, Zahntechnik, Architektur, Medizin und Computerprogrammieren werden interessant. Allerdings ist die neue Fähigkeit des Spezialisten, eigene Ideen zu verwirklichen und zu analysieren, sie zu begründen und zu verstehen, noch sehr ungewohnt. Die Möglichkeit, zwischen den eigenen Ideen auszuwählen und ihre Folgen vorherzusagen, ist eingeschränkt. Aber weil Spezialisten mit solcher Leidenschaft an ihren Ideen hängen, neigen sie dazu, alle umsetzen zu wollen und treiben die Perfektion bis an die äußerste Grenze.

In dieser Lage kommt die Frage auf, von wem sie Rückmeldung akzeptieren könnten. In ihrer Diplomatenphase nahmen sie Feedback von denen an, die sich auf übergeordneten Hierarchieebenen befanden und von Menschen, die sie dabei unterstützten, Regeln zu befolgen. Jetzt jedoch realisieren Spezialisten, dass sie selbst die Experten sein können und sie können es nicht ausstehen, von jemandem Feedback zu bekommen, der nicht bewiesen hat, dass er oder sie sich besser auskennt. Von Menschen, die ihnen glaubwürdig erscheinen, nehmen sie allerdings gerne Rückmeldungen an. Andernfalls verlassen sie sich auf ihre eigenen Fähigkeiten als Experten. Aufgrund ihrer neuen analytischen Fähigkeiten haben sie das Gefühl, alles zu verstehen und einen Hang zum Ja-aber-Syndrom, und ihre argumentative Taktik besteht darin, dem anderen stets eine Nase voraus zu sein. Wie die Diplomaten sind sie noch nicht in der Lage, beide Seiten eines Arguments zu erkennen, auch wenn sie jetzt wesentlich flexibler sind und Steigerungsformen wie die guten, besseren und besten Seiten der von ihnen vertretenen Argumente ausmachen können, genauso wie die schlechten, schlechteren und schlechtesten Seiten. Sie fühlen sich nun berechtigt, ihre Ansichten anderen vorzutragen und ihnen Rückmeldung zu geben.

Diese Perspektive der 3. Person befähigt sie, objektiv auf ihr Gruppenleben und das Leben außerhalb der Gruppe zu blicken. Ihr Verständnis für die Welt beginnt sich über die eigene Bezugsgruppe hinaus auszuweiten hin zu einem Verständnis der Menschheit, auch wenn sie praktisch gesehen immer noch mit ihrer primären Gruppe und ihrer Heimat verbunden sind. Angespornt durch diesen wachsenden Sinn dafür, dem eigenen Selbst stärkeren Ausdruck zu geben, wächst ihr Sinn für Menschenrechte, für Feminismus und andere –Ismen. Dabei neigen sie bei dem wachsenden Sinn für ein eigenständiges inneres souveränes Selbst (Spangler *Pilgrim* 22), das sich gerade erst formt und so neu für sie ist, zur Selbstbezogenheit. Deshalb sind sie oft keine guten Teamplayer.

Auch das Zeitgefühl der Spezialisten erweitert sich, weil sie beginnen, in die Zukunft zu sehen. Solange sie vielleicht nur in der Lage sind, einige Monate vorauszudenken, haben sie kurzfristige Erfolgserlebnisse. Sie beginnen, eigene Wege zu gehen, auch wenn die Vorstellungen für ihren Zukunftsweg noch wagen und ihre Planungen oft noch zu kurzfristig

sind. Aus ihrer Zeit als Diplomaten bringen sie eine tiefe Wertschätzung für hohe moralische Standards mit, doch nun werden sie sich zum ersten Mal eines Egos bewusst: des konkreten Egos, das versucht, mit seinen Nachbarn mitzuhalten und das materielle Güter begehrt. Dieses Ego zu sehen, bedeutet nicht, es zu beherrschen, aber seiner bewusst zu sein, bringt das erste Spüren einer Demut mit sich, die eher aus dem Innern strömt als aus äußeren Regeln.

Zusätzlich zu den oben beschriebenen Merkmalen kann ein spiritueller Führer das Bewusstsein eines Spezialisten an seiner Sprache erkennen. Dies hilft ihm, die für seine Ebene angemessene Unterstützung zu wählen. Spezialisten vergleichen sich ununterbrochen mit anderen und beginnen innere Vergleiche anzustellen („Wir sind unterschiedlicher Meinung“ oder „wir haben ähnliche Vorstellungen“). Sie sehen spontan zahlreiche Möglichkeiten und tendieren dazu, sich an alle Ideen zu klammern, aber sie wissen nicht, wann es Zeit ist, aufzuhören und können nicht präzisieren, was sie erreichen wollen. Oft neigen sie zu einer Art von Humor, die andere kränkt oder lächerlich macht. Zeitweise werden sie ultra-rational, hinterfragen alles und wollen allem auf den Grund gehen. Häufig schieben sie Schuld auf andere, weil sie gerade erst mit ihrem inneren Selbst vertraut werden. In Gesprächen nehmen sie häufig die Gegenposition ein und versuchen, ihre Meinung anderen aufzudrängen. Ihre neue Fähigkeit, die Zeit verstreichen zu sehen, zeigt sich in den Worten *manchmal* und *oft* und sie verknüpfen Adjektive mit Komparativen und Superlativen (z.B. von schwarz zu schwärzer, von nett zu netter). Weil sie Perfektionisten sind, tendieren sie dazu, Prozentzahlen als Maß für ihre Exaktheit zu verwenden. Sie wollen die Dinge selber tun und wehren sich, wenn Menschen ihnen sagen, was zu tun ist.

Der Übergang ins Spezialisten-Bewusstsein ist aus der spirituellen Perspektive eine besonders schwere Transformation. Viele werden in der Bindung zu einer Kirche bleiben. Dabei kann es sein, dass sie sich von fundamentalistisch-strengen Formen zu einer gemäßigten Art von Religion hinbewegen. Ihre Werte bleiben normalerweise konservativ. Allerdings werden sich einige durch ihre subtile Sichtweise von dem alten mythischen Gott betrogen fühlen, von dem sie früher so viel Gutes bekamen, weil es keine analytischen Beweise für diese Art Gott gibt. Ihr genaues Bild von einem konkreten mythischen Gott beginnt sich aufzulösen. In spirituellen Unterweisungen beginnen sie, ihr Verständnis von Gott tief zu hinterfragen und nach einem Weg zu suchen, Gott auf eine nicht sinngebundene, intellektuelle und analytische, innergeistliche Weise zu erfahren. Das ist der Punkt, an dem für gewöhnlich eine dunkle Nacht der Sinne auftaucht (beschrieben von Johannes vom Kreuz, interpretiert nach Backhouse 25).

Auf der Ebene des Diplomaten ziehen Menschen große Befriedigung daraus, ihre Sinne zu zähmen, indem sie Regeln wie den zehn Geboten folgen und sich in moralischem Handeln, Reinigung und Gebet üben. Die Weiterentwicklung zur Ebene des Spezialisten, auf der sie ihr eigenes subtiles Selbstbewusstsein erleben, kann ein desorientierendes Dilemma mit sich bringen, weil die spirituelle Verbindung, die sie zuvor mit Gott hatten, ihnen nun nicht mehr Trost und Zufriedenheit gibt. Was bleibt, ist Trostlosigkeit. Oft fühlen sie, dass sie sich von ihrem Gott entfernt haben und dass es ihnen trotz aller verzweifelten Versuche nicht mehr möglich ist, die andächtige Verbindung und Nähe zu dem Gott, den sie zu kennen glaubten, herzustellen. Weil ein Großteil ihres früheren spirituellen Lebens mit ihrem sinnlichen Bild des Selbst und Gottes verknüpft war und sie noch nichts Gleichwertiges gefunden haben, um es zu ersetzen, können sie sich düster und ausgelaugt fühlen. An die Stelle des Trostes, den sie vorher aus ihrer Verbindung mit Gott gezogen haben, ist eine tiefe Leere getreten, die sie nicht zu füllen wissen.

Dieses Erleben kann sie zu Agnostikern und Atheisten werden lassen (Zweifel und Verleugnung des mythischen Gottes als des einzigen Gottes, den sie bisher kennen), wenn sie noch nicht die Fähigkeit haben, Gott in ihrem Inneren wieder zu vergegenwärtigen oder zu erfahren. Im Grunde ist diese Öffnung, die sich für sie so seltsam anfühlt, tatsächlich eine neue, bisher nicht erkannte Öffnung ihres inneren Heiligtums (Roberts 19). Spirituelle Führung während dieser Zeit, kann eine wichtige Unterstützung für das Entstehen dieses verwandelten Bildes und der korrespondierenden inneren Erfahrung sein, die häufig schwer für Spezialisten ist. Sie können das Gefühl haben, sich in ihrer Praxis zurückzubewegen. Die tiefe Stille, die sie im kontemplativen Gebet und in Meditationen erlebt hatten, kann sich nun wieder mit plappernder Unruhe füllen. Was sie dabei meist nicht beachten, ist, dass das Geplapper nun weniger konkret, sondern eher ein subtiles Plappern über Ideen ist. Ihre jetzige Aufgabe besteht darin, einen neuen Geist zu zähmen: den feinstofflichen Geist. Sie haben das bewundernswert gezähmte konkrete Selbst überschritten und in sich aufgenommen und zur Zähmung des Subtilen brauchen sie nun wieder einige Stufen.

Weil Spezialisten die Dinge alleine schaffen wollen, kann es helfen, sie beim Entdecken des neuen spirituellen inneren Lebens zu unterstützen, sie in Meditationsmethoden wie die Lectio Divina, kontemplatives Gebet (Keating *Intimacy* 147) und Achtsamkeitsmeditation (Brown *Stages* 136) einzuweisen. Mit dem ersten Erwachen von Innerlichkeit entsteht die Erfahrung eines beginnenden Verständnisses von Ganzheit, „zwischen Geist und Materie, Seele und Persona, Selbst und Anderen, dem Einzelnen und der Welt und Sein und Seligkeit“ (Lorian Association Core Elements web). Obwohl es unwahrscheinlich ist, dass sie alle

gegensätzlichen Pole der Ganzheit erfassen können, sind sie in der Lage, sich einer Seite zu widmen, wodurch ein erster Schritt hin zum späteren Zeitpunkt gemacht ist, an dem sie ihre Ganzheit sehen können.

Zusätzlich ist es bei diesem Entwicklungssprung wichtig, Spezialisten zu unterstützen, auch ihr Körperbewusstsein in die Transzendierung einzubeziehen. Die Verbindung zwischen ihrer grobstofflichen Körperhaftigkeit und ihrem feinstofflichen Selbst ist eine wichtige Integration, die auf dieser Ebene beginnt und sich generell über die nächsten drei Stufen hinzieht.

Ihnen zu helfen, zu erkennen, dass sie selber für ihre Einsichten verantwortlich sind und dass niemand ihnen zu sagen hat, was sie glauben sollen, verschiebt den Fokus ihrer Praxis. Sie beginnen den weitgehend undisziplinierten subtilen Geist nutzbar zu machen, genau so, wie sie gelernt haben, sich ihre weitgehend undisziplinierten Sinne auf den konkreten Ebenen nutzbar zu machen. Wenn ihnen ausreichend Raum zum Austausch über ihre Erfahrungen gegeben wird und wenn sie ermutigt werden, ihrem Inneren gegenüber aufmerksam zu sein, kann das ihren wachsenden Sinn für das Heilige im Innern unterstützen. Dadurch werden sie zur spirituellen Transformation des Heiligen ermuntert, statt es aufzugeben aufgrund der fehlenden Fähigkeit, es entsprechend der neuen subtilen Erkenntnisse umzudefinieren. Spirituelle Führer und Seelenfreunde sind effektiver, wenn sie als *spirituelle* Experten angesehen werden, denn Menschen mit der Geisteshaltung des Spezialisten brauchen es, von jemandem geführt zu werden, der in diesem Bereich mehr weiß als sie. Nachweise für die eigene Glaubwürdigkeit können bei Spezialisten ein Gefühl von Sicherheit und Vertrauen schaffen.

### **Der Leistungsmensch**

Auf der Ebene des Leistungsmenschen reift die Perspektive der 3. Person des Spezialisten aus. Das Innenleben schwingt sich ein und Analysis, Denken und Planen werden aufgrund des steigenden Bewusstseins für Raum und Zeit zunehmend etwas Alltägliches.

Für Leistungsmenschen bekommt die Zukunft größeren Wert, sie beginnen in die Zukunft zu schauen. Dadurch dehnt sich ihr Zeithorizont auf einen Zeitraum von etwa fünf Jahre aus. Der Anstieg im Bewusstsein der vor ihnen liegenden Zeit verbessert ihre Fähigkeit, zu sehen, was als erstes und was als nächstes kommen sollte. Dadurch wird Planen und Bewerten in einer zeitbezogenen Art und Weise möglich. Dementsprechend erscheint langsam die Fähigkeit, Grenzen zu ziehen (Spangler *Pilgrim* 74). Das unterstützt die Priorisierung, denn wenn jemand ein Projekt rechtzeitig zu Ende bringen will, muss entschieden werden, welche Dinge wichtig sind und welche weggelassen werden können. Gleichzeitig erscheinen zum

ersten Mal langfristige Ziele und Leistungsmenschen beginnen den Wert von Feedback für die Realisation ihrer Ziele und Aufgaben zu erkennen. Daher ist es nicht ungewöhnlich, dass sie zahlreiche Feedback-Schleifen schaffen, durch die sie Pläne und Projekte, an denen sie gerade arbeiten, zu Ende bringen können. Strategische Planung und Fünf-Jahres-Pläne tauchen auf. Dieser systematische Prozess des Überlegens ist die formal-operationale Qualität dieser Ebene und dieses Vermögen übernimmt die Kontrolle über das handwerkliche Fachwissen des Spezialisten.

Leistungsmenschen haben auch einen ausgedehnteren Sinn für Raum. Während Spezialisten nur ein vages Gespür dafür haben, dass alle Menschen ihre Familie sind, können Leistungsmenschen dieses Gespür in weltzentrische Handlungen überführen. Angesichts ihrer analytischen und quantitativen Forschungsfähigkeit glauben sie, es sei möglich, dass die gesamte Menschheit durch wissenschaftliche Methoden vervollkommenet würde. Menschenrechte gewinnen immer mehr an Bedeutung, und dabei etwas zu erreichen und Verantwortung zu übernehmen, ist ein Kennzeichen dieser Ebene.

Neben ihrer Fähigkeit, Dinge anzupacken, beginnen sie gut in Teams zu arbeiten und entwickeln Führungsqualitäten. Dadurch verknüpfen sie ihren Sinn für individuelle Souveränität mit der Zusammenarbeit in Gruppen (Spangler *Pilgrim* 36). Ebenso haben sie ein reiches Innenleben. Sie sind daran interessiert, sich vor- und rückblickend zu verstehen; Introspektion und Reflektion sind normal. Da sie ziemlich unabhängig sind, werden Selbsthilfe-Angebote für sie hilfreich und sie werden wach für widerstreitende Verpflichtungen zwischen Familie und Arbeit. Jetzt beginnt ihr das Interesse an Rückmeldungen für ihre Leistungen und Pläne sie selbst zu interessieren und sie können solche Rückmeldungen von Quellen, denen sie vertrauen, annehmen.

Zusätzlich zu den oben dargelegten Eigenschaften kann ein spiritueller Führer den Geist des Leistungsmenschen auch anhand seiner Sprache erkennen. Leistungsmenschen mögen bestimmte Eigenschaften von dem, was jetzt ist, mit den Zielen einer erwünschten Zukunft vergleichen (Zukunftspläne). Sie sprechen miteinander über Erreichtes, Vernunft, Ursachen, Ziele, Pläne, Effektivität, Verträge und darüber, Entscheidungen zu treffen. Sie können nun beide Seiten eines Arguments erkennen und fangen an, aus beiden Wirklichkeiten zu wählen, aus der konkreten und der subtilen Welt. Beispielsweise können sie sich für eine Arbeitsstelle entscheiden, die inneres Wachstum und Lernen ermöglicht (subtil), während sie auf ein hohes Einkommen verzichten (konkret). Weiter beginnen sie eine psychologische Sprache zu verwenden, um innere Konflikte zu beschreiben (z.B. ich bin gleichzeitig erfreut und eingeschüchtert).

Leistungsmenschen haben einen Verstand, der sich dem Subtilen stärker verschrieben hat als der des Spezialisten. Sie können problemlos in ihrem analytischen, intellektuellen, planenden und zielorientierten Geist herumstreichen und sie bringen diesen Geist auch in ihr spirituelles Leben mit ein. Allerdings kann der Verstand des Leistungsmenschen auch ein Störfaktor in ihrem spirituellen Leben sein, weil sein Fokus häufig auf Zielen in der äußeren Welt liegt und Leistungsmenschen alle Energie in ihr Handlungsleben investieren. Der Fokus auf Erfolg kann sich in ihrem inneren spirituellen Leben aber genauso bezahlt machen und sie können diese Orientierung auf ihre spirituelle Praxis übertragen, insbesondere dann, wenn sie sich Ziele setzen können und Fortschritte wahrnehmen. So können sie sich das Ziel setzen, ihre Meditationszeit um fünf Minuten pro Woche zu steigern und zu protokollieren, ob sie ihrem Atem über zehn Züge Aufmerksamkeit schenken konnten oder ob sie schon früher wieder von vorne beginnen mussten. Oder sie können sich das Ziel setzen, bestimmte spirituelle Texte zu lesen oder über etwas Tagebuch zu führen, das sie häufiger in ihr Bewusstsein bringen wollen. Für sie ist es wichtig, mit Praktiken fortzufahren, die ihnen helfen, ihren hyperaktiven subtilen Geist zu zähmen, denn dieser setzt sein Wachstum durch die vier Stufen der subtilen Ordnung hindurch fort. Einen Ersatz für die tiefgreifenden Gotteserfahrungen zu finden, die sie einst als Diplomaten hatten, wird nicht leicht sein. Das kann ein Ein- und Auftauchen in eine lange dunkle Nacht mit sich bringen, die mehrere Jahre dauern kann: „Die Erfahrungen von zyklischer Heimsuchung durch Dürre und Dunkelheit setzen sich fort, und das intensiver, als sie jemals zuvor waren“ (frei nach: John of the Cross, ed. Peer 51). Durch ihre beruflichen Aktivitäten mögen einige Leistungsmenschen spirituelle Unterweisung und spirituelle Praxis völlig aufgeben. Es ist aber wichtig, dass sie einen Weg finden, den Fortschritt und Erfolg ihrer spirituellen Praxis zu fühlen und damit die Entwicklung von Hoffnung und Glauben erfahren zu können. Rückmeldungen über ihr spirituelles Voranschreiten sind außerordentlich wertvoll für sie.

Gerade weil Introspektion und Reflektion so wichtig für sie sind, bleiben das kontemplative Gebet (Keating *Intimacy* 38) und die Sitzmeditation (Brown *Stages*) weiterhin nützlich. Reflektion mithilfe schriftlicher Aufzeichnungen ist häufig hilfreich, aber dabei ist zu wichtig, dass sie sich selbst dafür entscheiden. Der spirituelle Führer kann sie unterstützen, indem er ihnen sagt, dass es erfolgsversprechender ist, fünf Minuten am Tag zu praktizieren als eine Stunde am Wochenende, denn die Angewohnheit, sich täglich ins Heilige zu versenken, hat den Vorteil, es über längere Zeiträume zu erfahren, während eine Einmal-pro-Woche-Praxis eher vergessen wird. Sie neigen dazu, eifrige Informationssammler zu sein, weswegen passende Lese-Empfehlungen oft begrüßt werden; möglicherweise einige mit

kurzen Betrachtungen, die sie in ihren Tag einbeziehen können. Leistungsmenschen neigen auch dazu, sich für Technologie zu begeistern, daher kann der Gebrauch von externen Meditationshilfen wie Bill Harris's Holosync (179) eine befriedigende Erfahrung sein.

Lernen, wie man interne und externe Grenzen zieht, ist ebenfalls eine nützliche Methode auf dieser Ebene.

Für Menschen, die sich im des subtilen Rang befinden, ist ein relevantes Ziel, sich schrittweise des subtilen Geistes bewusst und mit ihm vertraut zu werden, sowie zu lernen, ihn zu bändigen, ohne die eigene Kreativität einzuschränken, genauso, wie sie es auf den konkreten Ebenen mit ihren Sinnen getan haben. Daher ist jede Herangehensweise, die ihnen hilft, den Geist zu beruhigen und sich seiner bewusst zu werden, wertvoll.

Zuerst mag ihr Bewusstsein von Tatsachendenken überdeckt oder selbstbeobachtend und reflektierend sein, aber mit Achtsamkeit und Übung können sie beginnen, mit ihrer Wahrnehmung im Jetzt zu sein, so dass wieder zunehmende Stille in den Geist einzieht. Spirituelle Führer können den Fortschritt ihrer Schüler entlang dieser Thesen austesten, aber auch durch das reflexive Verständnis und die Interpretationen, die sie aus heiligen Texten, Gedichten und Einsichten erhalten und das Feedback, das sie darauf geben.

### **Der Pluralist**

Der Pluralist ist die dritte von vier Ebenen innerhalb des subtilen Ranges, und diese Ebene tritt eine neue Perspektive einer Person in Erscheinung: die frühe Perspektive der 4. Person (Cook-Greuter Ego, 22). Diese Perspektive steht vor allem im Zusammenhang mit häufigen Zielsetzungsversuchen. Pluralisten werden sich bewusst, wie oft sie ein Ziel angestrebt haben und ganz woanders angekommen sind. Oft ist das „Hier“, das sie erreichen, ganz verschieden von dem „Hier“, das sie angestrebt haben. Sie beginnen dieses Phänomen zu untersuchen, indem sie noch weiter zurücktreten, als sie es in einer Perspektive der 3. Person schon taten.

Ein Beispiel für die Perspektive der 3. Person ist, sich vorzustellen, jemanden zu beobachten, der zwei andere Personen beobachtet, die sich unterhalten. Die Person, die die Gesprächspartner beobachtet, ist in einer Perspektive der 3. Person, so fällt sie normalerweise ein faktisches Urteil darüber, was er oder sie sieht. Aber der Beobachter der 4. Person kann erkennen, dass der Beobachter der 3. Person in einen Kontext eingebettet ist, den dieser selbst nicht sehen kann, und dieser Kontext färbt sein oder ihr faktisches Urteil. So wird der Beobachter der 4. Person sehr kontextbewusst. Er realisiert, dass Ziele und Ergebnisse vom Kontext abhängig sind, weswegen wir als Beobachter häufig subjektiv urteilen, weil wir uns nicht der gesamten Situation, in die Menschen eingebettet sind, bewusst sein können. Das ist eine sehr große und komplexe Einsicht für Menschen, die in diese neue Welt eintreten und sie

neigen dazu, sich ständig selbst zu beobachten in ihrer Suche, sich selbst zu verstehen. Bei ihrer inneren Suche finden sie gewöhnlich unterschiedliche Stimmen für unterschiedliche Kontexte, eine Mutterstimme, eine Ehefrauenstimme, eine Arbeiterstimme, eine Freundesstimme, eine moralische Stimme, eine Stimme, die Feuer löscht, die Stimme ihres inneren Kindes, eine Stimme, die psychologische Einsichten hat, eine heilige Stimme. Eine tiefe Selbstprüfung entsteht im Suchen nach dem einen authentischen Selbst inmitten all dieser kontextuellen Selbstheiten, weil sie weder diese Stimmen im Innern einordnen und für vorrangig halten, noch den Situationen in der Außenwelt den Vorzug einräumen können. Alles erscheint sozial konstruiert und situationsbezogen relativ. In ihrem Verlangen, ihr authentisches Selbst zu finden, werden sie zu besonderen persönlichen Leistungen angetrieben, die jenseits jeder gesellschaftlich anerkannten Rolle oder Aufgabe stehen und sie beginnen immer klarer zu sehen, dass ihr Selbst keine Rolle, sondern von jeder Rolle, die sie spielen, unabhängig ist.

Weil Pluralisten erkennen, dass Zielorientierung oft nicht die effektivste Art war, Dinge zu bewältigen, sind sie zunehmend an *Prozessen* interessiert und daran, wie sich diese im Jetzt entfalten. Als Spezialisten und Leistungsmenschen waren sie extrem im analytischen Verstand fokussiert, aber nun, da sie erkennen, dass es Torheit ist, zu erwarten, dass die reine Analyse Antwort auf Alles gibt, wächst zunehmend das Interesse an Gefühlen und an der Verbindung von Körper und Geist und ein erweiterter Sinn für Grenzen entsteht. Im Feld der Empathie erreichen sie den Punkt, an dem sie Teilnehmer am Wohlergehen einer Ganzheit werden, die größer ist als sie selbst. Zudem kann ein Bewusstsein für subtile Energien im feinstofflichen Rang entstehen und das wird sich auf dieser Stufe so verstärken, dass es zeitweise verwirrend sein kann. Der Zeithorizont der Pluralisten kann sich gleichzeitig auf zehn oder mehr Jahre ausdehnen, wodurch sie noch mehr Kontexte sehen können und die Relativität der Zeit selbst erkennen. Das Raumbewusstsein kann sich über die menschliche Familie hinaus zu allen empfindenden Wesen und dem Planeten selbst ausdehnen. Ihr Interesse gilt nun nicht mehr nur den Menschenrechten, sondern bezieht alle fühlenden Wesen mit ein. Pluralisten haben ein gesteigertes Interesse daran, Menschen von Dogmen, Gier und dem Verurteilen zu befreien. Gleichberechtigung ist für sie sehr wichtig, weil sie keine Art von Leben über eine andere stellen (z.B. das Leben einer bedrohten Schlange können sie als gleichbedeutend ansehen wie das einer Person). Auf der Suche nach Seelenfrieden und sozialer Verantwortung werden sämtliche Unterschiede geachtet.

Pluralisten heißen Rückmeldungen als notwendig für Selbsterkenntnis und das Aufdecken verdeckter Verhaltensweisen willkommen. Sie neigen dazu, herzliche warme Freundschaften



zu schließen und lieben es, sich in stundenlangen Dialogen, in Geschichten und momentanen Erfahrungen auszutauschen. Sie haben nun die Fähigkeit, Sowohl-als-auch-Entscheidungen zu treffen. Das erlaubt ihnen, den Wert beider Seiten einer Argumentation anzuerkennen oder beide Seiten eines polaren Gegensatzes auszuwählen anstatt nur einer. Wie früher ausgeführt ist die primäre Polarität auf den subtilen Ebenen die von *Innen/Außen* und während Spezialisten und Leistungsmenschen den Großteil ihrer Aufmerksamkeit dem inneren analytischen Geist zuwenden, um einen Unterschied in ihrer externen Arbeit über Ziele und das Treffen von Entscheidungen zu machen, vertiefen Pluralisten ihren inneren und äußeren Fokus und halten beide zusammen. Sie teilen einen gemeinsamen Raum.

Zusätzlich zu den bereits erwähnten pluralistischen Qualitäten kann ein spiritueller Führer den pluralistischen Geist an der Sprache erkennen, die Pluralisten benutzen. Sie verwenden häufig eine subtile Sprache mit Hier-und-jetzt-Botschaften. Beispielsweise können sie einer Unterhaltung zufügen: „Ich fühle oder erfahre x, y oder z“. Diese Art zu sprechen zeigt, dass sie sowohl ihrem Inneren als auch dem äußeren Prozess folgen. Sie erkennen auch die Rolle des Kontextes in der Relativität der Wirklichkeit, sodass sie häufig so etwas wie „das hängt von... ab“ sagen werden und dann beginnen den Kontext zu beschreiben. Sie wissen das, weil Dinge kontextabhängig sind und weil vieles, was sie denken, eine Annahme ist. Darum bemühen sie sich, ihre Annahmen aktiv herauszuarbeiten.

Es ist normal für Pluralisten, dass sie elitäre und rationale Behauptungen zurückweisen, weil sie an Gleichheit glauben und an anderen Quellen des Wissens als der Vernunft interessiert sind, von der sie das Gefühl haben, sie hätte sie betrogen. Daher wollen sie über Träume, körperliche Elemente, Verkörpertsein, Intuition und andere Arten des Wissens sprechen. Sie begreifen, dass die Wissenschaften nicht die einzige Quelle für Wahrheit sind, weswegen sie möglicherweise in nicht wissenschaftlich verifizierte Gefilde wie Astrologie oder das I Ching vorstoßen (Cook-Greuter *Ego* 22; Spangler *Pilgrim* 14). Alle Wege scheinen gleich wertvoll zu sein, weil sich die Priorisierung in dieser frühen Perspektive der 4. Person noch nicht herausgebildet hat.

Obwohl das Innere im Spezialisten erwacht und durch den Leistungsmenschen tiefgehender erkundet wird, beginnt der innere, ungesehene, körperlich gefühlte Sinn des Selbst und der Anderen, manchmal als feinstoffliche Energie bezeichnet, erst für den Pluralisten interessant zu werden. Dass dies auf früheren Ebenen weniger beachtet wird, liegt daran, dass es mit statistischen Standards schwer zu erfassen ist. Sich dieses gefühlten Erkennens des Selbst bewusst zu werden ist Teil der Praxis: sein eigenes energetisches Pulsieren zu spüren und wahrzunehmen, wie es andere beeinflusst wie auch den Effekt der

subtilen Energien anderer zu spüren. Subtile Energieübungen umfassen Dinge wie innere und äußere Ganzheit zu erfahren und auszudrücken, mit und durch seine eigene Energie in Beziehung zu anderen Energien zu treten, Kohärenz zwischen inneren und äußeren Energien und subtile Grenzen. „Verbindung, Verbindlichkeit, Liebe und mitfühlende Teilhabe am Leben zu entwickeln und zu praktizieren“ ist die andere Seite dieser Münze: „In seiner ausgereiften Erscheinungsform ist es eine Praxis, 'in Ganzheit (zu) gehen' durch sein schöpferisches Potential eine Quelle des Segens in der Welt zu sein“ (Spangler *Subtle Activism*).

Spirituelle Unterstützung eines Pluralisten erfordert eine vollkommen andere Herangehensweise als auf den vorherigen Ebenen. Pluralisten sind voller Leidenschaft dabei, ihr authentisches Selbst zu entdecken. Sie haben ihren Geist weiter entwickelt, sich mit Gefühlen, körperlicher Befindlichkeit, Intuitionen und Traumdeutung befasst und mitunter meinen sie zu spüren, dass ihnen das Wissen aus diesen Bereichen von einer heiligen Stimme gegeben wird. Sie können manchmal sehr engagiert, ja richtiggehend hypnotisiert sein von diesen neuen Möglichkeiten ihres Geistes und Körpers. Hinzu kommt oft, weil sie fühlen, alle Menschen sind gleichwertig und sind schön, dass sie eine Beziehung auf Augenhöhe mit ihrem spirituellen Führer haben wollen. Sie können den Wunsch haben, etwas über das geistige Leben des Führers zu erfahren und möchten Geschichten ihres Lehrers oder ihrer Lehrerin hören, wie diese bestimmte Herausforderungen gemeistert haben. Gewöhnlich ist das kein Versuch, dem Leben ihres Führers nachzueifern oder es zu beurteilen, sondern vielmehr der Wunsch, ihre Erfahrungen mit den Erfahrungen des Lehrers zu vergleichen, um durch diesen Prozess die eigene Authentizität finden zu können. Über kollektives Geschichtenerzählen erkunden sie den Kontext ihres neuen Lebens der 4. Person. Wenn die Erfahrungen ihres Führers nicht glaubhaft klingen, ist das auch in Ordnung, sie haben dann eine bessere Idee, was ihre eigene Wahrheit ist. Führung durch eine so geartete Beziehung kann schwierig sein, weil die Entscheidung, welche und wie viele seiner Erfahrungen man teilt, kompliziert sein kann. Die bisherige Praxis, die Schüler nach ihren Erfahrungen zu fragen und diese zu erklären, funktioniert nicht mehr wegen dieses Verlangens nach Gleichheit und dem Vergleich von Erfahrungen und Gefühlen, um so der Entdeckung des authentischen Selbst näher zu kommen. Sitzungen können ein gegenseitiges Geschichtenerzählen werden, in dem die Geschichten des Suchenden mit vorsichtig ausgewähltem authentischen Material des Führenden verwoben werden, die dem Suchenden als bedenkbare Schablonen dienen können.

Zudem ist es schwierig, ihnen dabei zu helfen, ihren subtilen Geist und ihre vielschichtigen subtilen Gefühle zu beruhigen, während sie gleichzeitig ihre Perspektive der 4. Person

erforschen. In dieser Situation ist starke energetische Anteilnahme, viel Mitgefühl und Glaube an das eigene Selbst und das Selbst des Suchenden sehr hilfreich. Das erfordert ein Gefühl von Vertrauen, Wachsamkeit und Scharfblick auf Seiten des Führenden, um sich mit persönlichen Beispielen auf eine transparente Weise (ohne sich selbst im Prozess zu verlieren) einzubringen, so dass der Schüler genug Anhaltspunkte hat, mit denen er oder sie seine oder ihre eigene authentische Wahrheit vergleichen kann.

### **Der Synthetiker**

Mit dem Synthetiker gelangt die Perspektive der 4. Person zur Reife. Der Übergang tritt ein, wenn Pluralisten die Suche nach ihrer eigenen Authentizität ausgeschöpft und sich in einem Bild ihres authentischen Selbst niedergelassen haben, das sie akzeptieren können. Dieses Niederlassen bringt ein allumfassendes Gefühl von Zuversicht mit sich. Sie beginnen zu erkennen, dass das vorwiegende Arbeiten am Entwicklungsprozess seine eigenen Nachteile hat und sie beginnen sowohl innere als auch äußere Kontexte zu priorisieren. Im Außen beginnen sie allgemeine und verschachtelte Systeme zu erkennen, die über die allgemein anwendbaren horizontalen Systeme des Pluralisten hinausgehen, und im Inneren beginnen sie die sich entwickelnde Natur von Ebenen innerhalb ihres Selbst und anderen Menschen zu erkennen. Weil sie zum ersten Mal erkennen, dass Entwicklung stattfindet, neigen sie dazu, unnachgiebig am Fortschritt ihrer eigenen Entwicklung zu arbeiten und sind bereit und begierig, alle Arten von Praktiken in Anspruch zu nehmen, die ihr Voranschreiten unterstützen könnten.

Wegen der Erkenntnis das Prozessarbeit nicht die Antwort auf ihre Problem ist, die sie mit der Zielorientierung hatten, umarmen sie nun sowohl den Prozess als auch eine Zukunftsperspektive, indem sie mit Prinzipien anstelle von Zielen arbeiten, in die sie ihre Arbeit einbetten können. Ihre Prinzipien basieren in der Regel auf einer reifen Ethik, die auf den Einsichten beruht, die sie während ihrer Selbstfindung gewonnen haben.

Auch ihr Zeithorizont verändert sich. Sie können nun die Welt ihrer Eltern und Großeltern, ihrer Kinder und Enkel sehen: ein vielgenerationales Wissen. Wenn sie diese generationenübergreifende Reise erblicken, beginnen sie auch allgemeine Muster und die zirkulären Ursachen und Wirkungen von einer Generation auf die Andere zu sehen. Ebenfalls gewinnen sie erste Einsichten in innere Zirkularität in Form ihrer eigenen Projektionen, nach deren Erscheinungszeitpunkt. Reflektierend müssen sie zugeben, dass die üblen Dinge, die sie bei Anderen verurteilen, nichts weiter sind als eigene Eigenschaften. Das wird insbesondere deutlich, wenn sie ausgesprochen werden. Dies unterstützt ihre Akzeptanz von Paradoxien. Ihren Schwerpunkt legen sie auf Handeln, Sein und Funktionalität innerhalb einer flexiblen

und akzeptierenden Herangehensweise an unterschiedlichste Erfahrungen. Feedback ist für Synthetiker enorm wichtig und sie nehmen es aktiv auf. Allerdings betrachten sie das, was sie bekommen, kritisch, analysieren es und verwenden nur das, was ihnen hilfreich ist.

Synthetiker fahren fort, ihren inneren Geist und ihren äußeren Körper zu entwickeln und bringen ihr Inneres/Äußeres in eine Körper/Geist Integration. Cook-Greuter berichtet, dass statistisch etwa fünf Prozent der erwachsenen Bevölkerung der Vereinigten Staaten diese reife Perspektive der 4. Person erreichen (*Ego 5*). Es ist eine Übergangsebene, die für den Sprung in die nächste, die kausale Ordnung vorbereitet. Der Beginn der Entdeckung zirkulärer Ursachen und Projektionen ist ein Grundpfeiler dieses Übergangs, auch wenn diese Ebene noch tief in der subtilen Natur des Körper/Geistes steckt und über Aspekte seines Selbst entdeckt und lernt, die erst später transzendiert werden.

Zusätzlich zu den oben beschriebenen Qualitäten haben Synthetiker ihre eigene Art, sich durch Sprache auszudrücken. Weil sie erkennen, dass Kontexte situationsgebunden und voneinander abhängig sind, benutzen sie immer noch die „es ist abhängig von...“ Sprache. Allerdings werden sie jetzt erkennen, wie diese Kontexte über die Zeiten hinweg miteinander verschmelzen und können Samen säen, obwohl diese innerhalb der eigenen Generation nicht mehr aufgehen. Sie werden aktiv davon sprechen, dass Lernen ein Teil des Lebens ist und werden sich nicht nur um ihre eigene Entwicklung kümmern, sondern um die Entwicklung aller, die ihnen etwas bedeuten. Sie können ausgefeilte Pläne entwerfen über entwicklungsfördernde Praktiken und über ihre Berufung sprechen, ein Instrument zum Dienst an dieser Welt zu werden. Sie sind sich der Entwicklung bewusst, über die frühere Stufen nicht sprechen, weil sie nun interne und externe Kontexte ordnen können. Sie können ausführliche psychologische Erklärungen für Verhalten und metaphysische Rätsel liefern und haben kein Problem damit, ihre inneren Konflikte, Ambivalenzen und Selbst-Zweifel offen zu legen zusammen mit ihrem Selbstwertgefühl. So ausdrucksstark sie auch zu sein scheinen, sind sie doch darum bemüht, negative Assoziationen aus ihrer Sprache herauszuhalten, nur die richtigen Worte zu sagen, auch wenn in ihrem Inneren Tumult herrscht.

Eine wichtige Triebkraft, die von spirituellen Führern erkannt werden kann, ist das intensive Verlangen des Synthetikers, sich zu entwickeln (Cook-Greuter *Ego 25*). Im Allgemeinen haben sie großes Vertrauen in ihre Kraft zu wachsen und neigen dazu, große Mengen an Informationen über unterschiedliche Methoden zu sammeln, die ihr präzises Verständnis der bestmöglichen Praktiken für holistisches Wachstum und Entwicklung untermauern (Cook-Greuter *Ego 25*). Ganzheit ist das Resultat der Integration ihrer vormals getrennten Selbstheiten, der Beginn, Körper, Geist, Gefühle, Spiritualität, Liebe, ungezähmte

Energie, auftauchende und abgrenzende Prinzipien zu verknüpfen, zu integrieren und zu verbinden oder die Einheit zwischen Geist und Materie, Seele und Persönlichkeit, Selbst und Anderen, dem Einzelnen und der Welt wie auch dem Sein und dem Heiligen zu erkennen (Lorian, *Core Elements* Web.). Sie werden generell über jede vom Führenden zur Verfügung gestellte Quelle dankbar sein und bereitwillig Übungszeit für ihr Vorrankommen einteilen; dies entspringt aus der Erkenntnis, dass es noch zahlreiche Stufen gibt, durch die sie sich entwickeln können. Ihr Sehnen und ihre Motivation ist normalerweise, sich dieses Wachstum durch reinen Fleiß und Willen anzueignen und sie haben starkes Vertrauen, dies auch zu schaffen.

Es ist wichtig, nochmals zu erwähnen, dass dies die Kulminationsstufe des subtilen Ranges ist, an der sich Erkenntnisse anzuhäufen beginnen, die das spirituelle Wachstum in den kausalen Rang unterstützen. Die innere Authentizität der Synthetiker ist tief erkannt und gewürdigt nach dem Durchwandern der drei vorherigen Stufen. Aber sie erkennen noch nicht, dass ihr eigenes Bild von Authentizität durch ein feinstoffliches Ego aufrechterhalten wird. Daher können andere den Synthetiker häufig als arrogant und ungeduldig erleben. Das wirkt abstoßend. Synthetiker werden ihr eigensinniges Herangehen an Entwicklung häufig nicht stoppen, bevor nicht jede vorstellbare Methode ausprobiert und vertieft wurde. Was sie nicht erkennen können, ist, dass dieser Wille auch aus ihrem subtilen Selbst strömt und dass es notwendig ist, ihn loszulassen, um auf die nächste Ebene zu kommen. Aber jede Erfahrung subtiler Göttlichkeit ist ein Schritt hin zur nächsten spirituellen Stufe und wird mit dem Vorankommen auf dem Weg zur nächsten Ebene aufgegeben und überschritten.

Synthetiker mögen eine Ebene weiter sein als ihre spirituellen Führer, aber mit Erfahrung und einem Verständnis dieser Ebene (der des Führers), kann der Führer außerordentlich hilfreich sein. Einer der effektivsten Wege, mit Synthetikern zu arbeiten, ist, sie fortlaufend in ihrem selbstbestimmten Fortschritt durch Literaturempfehlungen, Praktiken und Methoden, die ihre Entwicklung fördern, zu versorgen.

Daneben ist es eine besonders wichtige Praxis, die sie weiterbringt, ihnen zu helfen, mit ihren Projektionen vertraut zu werden. Sie ein Tagebuch führen oder eine tägliche Phase der Reflektion einlegen lassen, um zu erkunden wie ihre Urteile, ob gut oder schlecht, in ihrem innersten authentischen Selbst gefunden werden können, kann helfen Projektionen ins Sichtfeld zu bringen. Byron Katies (1-13) Übungen zum Thema Projektion passen hier sehr gut. Diese Art von Übungen wird ihnen am besten vorgestellt, wenn sie bereits erste Einsichten in ihre Projektionen über gedankliche Reflektion gewonnen haben, oder auch, wenn sie sich seit längerer Zeit auf der Ebene des Synthetikers befinden. Reflexive Übungen

zum Thema Projektion, die ihnen dabei helfen, das Bewusstsein für diese Projektionen *im Augenblick* ihres Erscheinens zu bekommen, unterstützt das Aufblühen des Zeugenbewusstseins. Mit der so entstehenden Fähigkeit, ihr feinstoffliches Selbst zu sehen, wird der Weg zum kausalen Rang unterstützt, wobei sie möglicherweise eine dunkle Nacht der Seele durchwandern. Die Bewegung durch die Ebene des Synthetikers kann bei einigen Menschen viel Zeit in Anspruch nehmen, da ist, wie bei allen andern Stufen auch, Geduld eine Tugend.

### **Der kausale Rang**

Der Übergang zwischen zwei Stufen, die von einem Rang in den nächsten springen, ist wesentlich schwieriger als der zwischen Stufen des gleichen Ranges. Darum ist der Übergang vom Diplomaten zum Spezialisten, der eine Bewegung vom konkreten zum subtilen Rang bedeutet, ein sehr schwieriger. Bei diesem Übergang erkennen Spezialisten ihr konkretes Ego, das auf Sinneswahrnehmungen basiert und beginnen höchstwahrscheinlich damit eine dunkle Nacht der Sinne zu durchwandern, weil ihre vorherige Erfahrung und ihr vorheriges Bild von Gott ausgelöscht worden sind und eine Öffnung für subtile göttliche Erfahrungen (die sie in der ersten Zeit nicht erkennen) ihnen schwerfallen kann. Sie fühlen den Verlust, aber zugleich wachsen sie in die göttliche Welt des Subtilen hinein und suchen ihr authentisches feinstoffliches Selbst. Das ist eine notwendige Entwicklung ihres subtilen Ego-Selbst.

Wer den Übergang vom Synthetiker zum Konstrukt-Bewussten erlebt, beginnt durch die subtilen Erfahrungen des Göttlichen hindurch zu blicken. Das subtile Ego wird wahrgenommen und es entsteht die Erkenntnis, dass weder die konkrete sinnliche Gottheit noch das subtile Göttliche in Gänze reflektieren kann, was das Selbst ist. Es kann eine aufwühlende Erfahrung sein, denn diese Wahrnehmung findet in einer äußerst seltenen Höhenlage statt, die nur von wenigen Menschen erlangt wird (weniger als ein Prozent). Darum ist meist keine Gemeinschaft da, mit der dies durchgestanden werden kann. Dieser Rang eröffnet ein neues umfassendes Paar von Gegensatzpolen, das die darin liegenden Stufen zu verstehen beginnt und mit ihnen lebt: Transzendenz und Immanenz. Diese Qualitäten entwickeln sich vom Konstrukt-Bewusstsein über das späte Konstrukt-Bewusstsein und das Unitäre (Cook-Greuter *Ego* 27-35) hin zum Illuminierten (Aurobindo *Life* 981-83).

### **Der Konstrukt-bewusste**

Das frühe Konstrukt-Bewusstsein ist eine Perspektive der 5. Person (Cook-Greuter *Ego* 29). Die vorherigen Ebenen haben sich nach und nach aufgelöst, das frühere Selbst ist noch zu erkennen, aber wenn sich Menschen ins Konstrukt-Bewusstsein bewegen, schafft sich eine

andere Art von Erkenntnis Raum. Das bisherige Muster, des Zurücktretens und Einnehmens einer Perspektive auf eine Perspektive wird ihnen bewusst und sie beginnen ein Spiegelkabinett zu sehen, mit der Fähigkeit beliebig Perspektiven auf Perspektiven einzunehmen. Cook Greuter nennt das die Perspektive der 5. Person durch die Perspektive der *n*.ten. Person (*Ego* 29). Einige Menschen erleben die neue Perspektive durch das Betrachten dieser vielfachen Schleifen. Andere, die mehr in ihren Gefühlen leben, werden sich bewusst, wie sich ihre Gefühle wortlos in diesem Kreislauf verschlingen.

Die Perspektive der 5. Person beginnt häufig *ganz plötzlich* mit inneren Einsichten, die im Zusammenhang mit Projektionen gewonnen werden. Der Zeuge ist aktiv und wird sich der Projektionen im Moment ihres Aufsteigens bewusst. Urteile und Gedanken über etwas außerhalb des Selbst werden letztlich erkannt als Projektionen von etwas, das im eigenen Selbst liegt; das Bewusstsein des Geistes und der Emotionen, das diese Gefühle, Geschichten und Werturteile erschafft, schwingt zurück ins eigene Innere. An einem bestimmten Punkt wird das subtile Selbst gesehen und alle Konzepte, die im subtilen Rang so fest erschienen, werden als Illusionen erkannt, eine mehr oder weniger ständig sich verändernde Geschichte, ein vom subtilen Selbst entworfenes Konstrukt. Dieses Verstehen bringt oft eine existentielle Angst mit sich, denn alles, was man vorher für solide hielt, ob grob- oder feinstofflich, scheint nicht mehr länger real zu sein. Die eigene "Grundlage" ist leer vom Konkreten und leer vom Subtilen.

Zusätzlich zu dieser Komplexität und Verwirrung dehnt sich der Zeithorizont ein weiteres Mal aus und die Fähigkeit wächst, sich generationsübergreifender Konstruktionen und Geschichten in der Gegenwart und Vergangenheit bewusst zu sein. Auch das Raumbewusstsein dehnt sich über die Grenzen des Planeten hin aus und schafft einen kosmischen Sinn für Realität. Die Weite des inneren und äußeren Raumes ist atemberaubend, und auch jetzt beobachtet der Zeuge weiter; die Tiefe dieser Einsichten, ebenso wie das neue Bewusstsein des subtilen Selbst löst Sorge vor einer Hybris aus und so entfaltet sich aufrichtige Demut.

Feedback kann sehr hilfreich sein, aber es nimmt einen neuen Ton an. Wenn jemand seine eigenen Konzepte von allem (und die der anderen auch) sehen kann, welchen Teil der Rückmeldungen soll er dann noch ernst annehmen? Manchmal kann Zynismus und Skeptizismus aus diesem Rätsel erwachsen. Auch weil dies die erste Stufe einer neuen Ordnung ist (der kausalen Ordnung) wird sie häufig als das unvorbereitete Auftreffen eines Tsunami erlebt und es ist nur schwer möglich irgendwelche der sichtbaren Konstrukte zu priorisieren (O'Fallon). Wie beginnt jemand mit einer so komplexen Fassungskraft zu

arbeiten, während er zugleich die Erfahrung macht, subtile und konkrete Anteile zu verlieren, die er bisher für „sein Selbst“ hielt?

Abgesehen von den obigen Beobachtungen lässt es sich durch Anzeichen im Verhalten und Sprechen erkennen, wenn jemand auf diese Ebene gelangt. Weil der Zeuge auf dieser Ebene ununterbrochen aktiv im Jetzt ist, achten die Menschen auf das, was aus ihrem Munde kommt, während sie sprechen. Mitunter fühlt es sich für sie an wie eine defekte Telefonverbindung mit einer Feedback-Schleife, in der ihre eigene Worte, kaum, dass sie sie gesprochen haben, in ihnen nachhallen. Unnötig anzumerken, dass es in einem solchen Zustand schwierig ist, verständlich zu sprechen oder überhaupt Worte herauszubringen, wenn dies passiert. Dies ist häufig bezeichnend für die Erfahrung von Menschen, die sich gerade daran gewöhnen, dass der Zeuge ständig aktiviert ist. Zusätzlich werden sie anfangen, von ihren Projektionen zu sprechen, indem sie nach jedem Urteil oder jeder Einsicht, die sie haben, anmerken, dass diese genauso auch auf sie selbst zutreffen mögen. Sie tendieren dazu, Dinge als ihre momentane Geschichte darzustellen, so, als würde sich diese Geschichte verändern. Des Weiteren wird ihre Rede jetzt nicht mehr bereinigt. Weil sie so in der Gegenwart sind, können Worte, die sie früher gedacht, aber nicht ausgesprochen haben, jetzt in rauen Sprachausbrüchen hervorsprudeln. Auch können sie ihre Beunruhigung äußern über die Hybris und Egozentrik, die sie in sich spüren und darüber sprechen, dass sie ihr Ego sehen können, ohne dabei zu erkennen, welches Ego es ist (das subtile Selbst). Wenn der spirituelle Führer mehr über ihr Ego herausfinden will, werden sie über Dinge wie spirituellen Materialismus sprechen und über komplexe psychologische Einsichten und ihre Arroganz bei diesen Einsichten und über all das, was sie wissen. Sie können ihr Gefühl der Überlegenheit kommentieren, weil sie wissen, dass sie manches mehr verstehen als die anderen, und zum gleichen Zeitpunkt sehen sie ihr subtiles Selbst, das Anerkennung für dieses hochentwickelte Verständnis haben will. Daher mögen sie sich Selbst sowie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten mit Komplexität umzugehen unter den Schemel rücken.

Die Arbeit mit dem frühen Konstrukt-Bewusstsein erfordert häufig, den Menschen zu helfen, ihren Weg durch die zweite dunkle Nacht zu finden, die dunkle Nacht der Seele (John of the Cross, ed. Peer 51-131), denn sie haben nun ein Loch, wo früher ihr subtiles spirituelles Leben zu sein schien. Dies mag sie an das Gefühl erinnern, das sie hatten, als sie die Einfachheit des konkreten mythischen Gottes des Diplomaten sahen, aber dieses Mal sehen sie die Illusionen und erfundenen Geschichten der feinstofflichen Ebenen. Oft erkennen sie nicht, dass diese klaffende Wunde ein neues Gesicht des Göttlichen ist, weil sie so etwas vorher nie erfahren haben und so können sie sich ziemlich verloren fühlen. Darüber hinaus gibt es sehr



wenige Menschen auf dieser Ebene, sodass sie normalerweise niemanden haben, der diesen stressigen Ort verstehen kann, der, auch wenn er ein normaler Übergang ist, sich nicht so anfühlt und auch anderen nicht als ein solcher erscheint. In der Tat mögen sie sich verwundert fragen, ob sie denn verrückt geworden seien.

Es kann für Menschen auf dieser Ebene eine große Entlastung sein, zu wissen, dass der Prozess, und ja, auch der Schmerz ihrer dunklen Nacht der Seele ein natürlicher Schritt nach vorne ist, und mit dieser Unterstützung entspannen sie sich meistens und können der Komplexität und Verwirrung ein Fünkchen Humor abgewinnen. Es kann sehr hilfreich für sie sein, wenn jemand ihnen erklärt, dass das Göttliche sie nicht verlassen hat, sondern vielmehr beginnt, ein neues Gesicht anzunehmen, und dass es heilsam ist, sich für eine ganz neue Erfahrung des Göttlichen zu öffnen. Während kontemplatives Gebet in der Vergangenheit besonders nützlich war, um durch das Bändigen und Entleeren des Geistes von den konkreten Gedanken des Diplomaten und den subtilen Gedanken des Spezialisten und Leistungsmenschen heilige Stille zu erfahren, breitet sich nun Leere als eine allem zugrundeliegende Stille langsam im Wachleben des frühen Konstrukt-Bewusstseins aus und wird zu einer gewöhnlichen Erfahrung. Die Menschen werden allmählich mit der Fülle des schweigenden Zeugen vertraut, der in den wachen Stunden Stück um Stück die zentrale Aktivität übernimmt, und der ein neues Gesicht Gottes ist, ein Gesicht, das sie nun in jedem Moment ihres Lebens begleitet. Die Hohlheit, die sie beim Eintritt in die Stufe des Konstrukt-Bewusstseins verspüren, wird etappenweise, über einen mehrere Stufen umfassenden Zeitraum, zu der allgegenwärtig immerwährenden göttlichen Stille, während sie langsam umfassende Erfahrung darin sammeln, in der Lage zu sein, all diese Illusionen, die sich im Alltag der Menschheit ausleben, besitzen zu können und beginnen einen Plan davon zu bekommen, wie sie diese reinen Illusionen und Konstrukte als Werkzeuge für eine bessere Welt einsetzen können. Erklärungen dieser Art können für jemanden, der diese Stufe erreicht, extrem befreiend wirken. Allein das Verstehen, dass dies ein normaler Prozess ist, der normalerweise transzendiert wird, gibt ihnen den Glauben und Antrieb, ihr spirituelles Leben weiterzuführen, besonders, weil sie erkennen, dass ihr Geist wieder einmal vom Bändigen all dieses wilden Sich-im Kreise-Drehens und Reflektierens, das außer Kontrolle scheint, profitieren kann.

### **Der Katalysator oder späte Konstrukt-bewusste**

Der späte fünfte-Person Konstrukt Bewusste folgt dem Muster der vorherigen späten Perspektive-Stufen, Prioritäten zu setzen. Die neue Perspektive des Konstrukt-Bewusstseins wurde zunehmend ins Innere integriert und im späten Konstrukt-Bewusstsein können die

Geführten anfangen zu verstehen, dass einige illusionäre Geschichten und Konstrukte besser geeignet sind als andere. Sie beginnen sie zu sortieren und zwischen ihnen zu wählen in Bezug auf die realen Auswirkungen, die sie auf Situationen und Menschen haben können, von denen die meisten noch nicht erkennen, dass es sich um Konstrukte handelt. Die Menschen, die in dieser Stufe angekommen sind, haben eher die Fähigkeit, die „Grenze zu dehnen“ als „die Grenze zu übertreten“ oder „die Grenze zu verlassen“, weil sie die Grenze selbst als Konstruktion ansehen, die verändert werden kann.

Dies ist die zweite Stufe des Musters gegensätzlicher Pole auf diesem Rang, in der eine Wahl zwischen zwei Seiten möglich wird. Im kausalen Rang sind die zu überwindenden Pole Transzendenz und Immanenz. Menschen auf dieser Stufe können ein einfaches Leben der Immanenz wählen (und damit den Pol, der Innen/Außen und Körper/Geist zusammenbringt). Wenn sie diesen Weg wählen, mögen sie sich darauf konzentrieren, ein intensives Leben zu führen, in dem sie Ganzheitlichkeit zur Herzengewohnheit machen. Oder sie entscheiden sich für einen mehr transzendentalen Ansatz und bringen Ganzheitlichkeit in die Gewohnheiten ihres Geistes: mit dem Fokus auf reflexivem und zirkulärem Denken oder mit dem Zeugenbewusstsein. Sie können sich jedem der beiden Wege widmen, aber nicht beiden zur gleichen Zeit.

Menschen auf dieser Ebenen beginnen viele der Konstruktionen die ihnen Effektiv erscheinen zusammenzubringen und auf ziemlich atemberaubende Weise zu integrieren, oft verweben sie typische Ansätze, Ideen und Konzepte nahtlos hin zu komplexen Labyrinthen. Die ursprünglichen Konzepte sind nicht einzigartig, aber die Weise auf die sie verknüpft sind, ist es schon, und ihre Fähigkeit Komplexität zusammenzubringen ist verblüffend – so sehr, dass während Andere bewundern mögen was der Katalysator tut, die Meisten die Vollkommenheit und Komplexität dieser Integrationen nicht in Gänze verstehen können. Daher kann sich der Katalysator etwas übersehen, bei Zeiten missverstanden und unfassbar einsam fühlen. Dieser Komplexität schaffende Wirbelwind hält öfter für einige Zeiten an. Die Bezeichnung Katalysator passt gut zu dieser Ebene; es gibt häufig Explosionen externer Aktivität in Form komplexer Ansätze, die die meisten Menschen in die Knie zwingen würden.

Zeit und Raum bleiben historisch und generationenübergreifend. Der Katalysator hat die Fähigkeit, komplexe Konstrukte so zusammenbringen, dass sie sowohl die geschichtliche Zeitspanne wie auch das Verständnis für sie unterstützen. Wegen ihres stark ausgeprägten Selbst-Wert-Gefühls, das aus ihrer Fähigkeit fließt komplexe Konstrukte sehen und priorisieren zu können, mögen Katalysatoren nicht besonders aufgeschlossen gegenüber

Feedback sein, wenn sie merken, dass Verständnis für die Komplexität fehlt, die sie hervorbringen wollen.

Zusätzlich zu den oben genannten Qualitäten kann ein spiritueller Führer diese Ebene anhand ihrer Sprache und ihres Verhaltens erkennen. Katalysatoren sind sehr sprachgewandt und die meisten Menschen können sie auf der Stelle als bemerkenswert intelligent erkennen, auch wenn sie meist nicht gleich in der Lage sind, mit dem Finger auf die Beschaffenheit dieser Intelligenz zu zeigen. Ihre Sprache ist komplex, lebhaft und häufig humorvoll. Sie besitzen zudem einen Sinn für Mitgefühl, Herzlichkeit und umfassende Fürsorge, die im Grunde jedem gilt, mit einer erstaunlichen Fähigkeit, mit fast jedem, oft bewusstseinsstromartig, zu sprechen. Jedoch kann damit oft eine Zuversicht einhergehen, die jeweilige Kategorie von Komplexität zu verstehen, die auf andere ziemlich Arrogant wirken kann. Sie sind sich in ihren Entscheidungen normalerweise ziemlich sicher und werden manchmal andeuten, dass, wenn die anderen nicht mit ihrer Art, etwas zu tun, klarkommen, sie sich überhaupt nicht mehr beteiligen werden. Das kann auf Andere ziemlich Paradox wirken, die auf der anderen Seite der Münze eine ungewöhnlich mitfühlende Person sehen, jemanden der bereit ist, auf so freundliche Weise zu geben und sich einzubringen, außer vielleicht, im persönlichen Bereich, in der Art des Gebens ihrer wahrgenommenen Begabung an die Welt.

Viele dieser Verhaltensweisen resultieren daraus, dass Katalysatoren so hochrangige Entscheidungen treffen müssen. Auch wenn sie beide Seiten sehen können, sind sie gleichzeitig nicht fähig, beide zusammenzuhalten und müssen daher häufig die eine oder die andere wählen.

Typische spirituelle Praktiken mögen auf der Strecke bleiben; Zeugenbewusstsein tendiert dazu dauerhaft zu geschehen und zur Gewohnheit zu werden. Die einstigen Praktiken des Sitzens und der Kontemplation, gehen nun in ihr gesamtes waches Leben über, mit einer Gleichmäßigkeit in ihrem konstanten Zeugenbewusstsein, während sie ihr komplexes Verstehen, oft mit einem Bestreben zu dienen, in die Welt einbringen.

Auf der Ebene des Diplomaten kann kontemplatives Gebet und Meditation verwendet werden, um die Sinne zu bändigen und Befriedigung hinauszuzögern. Im subtilen Rang steigen der subtile Geist und subtile Gefühle empor und kontemplatives Gebet und Meditationsmethoden können hilfreich sein, den subtilen Geist zu beruhigen und Menschen wieder in die Stille zu bringen. Hier, im kausalen Rang, beginnt formlose Stille sich von einem Zustand in einen dauerhaften Aspekt des Lebens zu wandeln. Auf der frühen Ebene des frühen Konstrukt-bewussten ist die Gewöhnung an das ständig anwesende Zeugenbewusstsein

ein Großteil der Arbeit, und irgendwo zwischen den beiden Stufen beginnt – zuerst sporadisch – Bewusstsein dieses stillen Grundes zu entstehen. Der spirituelle Führer kann die Aufmerksamkeit auf den Frieden unterhalb des Wirbels lenken und zu einer konstanteren Bewusstheit des Stillen Grundes ermutigen, der unter den täglichen Aktivitäten und der Komplexität des Lebens liegt. Der Katalysator mag vielleicht die dunkle Nacht der Seele noch weiterhin spüren, aber normalerweise beginnt sie zu verschwinden, wenn dieser Stille Grund beginnt, sichtbar zu werden und ein neues allgegenwärtiges Gesicht Gottes sich aus dem komplexen Schlachtengewühl erhebt.

### **Der Unitäre**

Unitäre können eine Perspektive der 6. Person einnehmen, das heißt, sie sind fähig, aus dem Wirbelsturm des komplexen Geistes des Konstrukt-Bewusstseins auszusteigen und im Auge des Taifuns zu sitzen, auch wenn er um sie herumwirbelt und die Komplexität ihren Weg gehen lassen, obwohl sie darin leben. An diesem Ort scheint es, dass tiefer Friede, Akzeptanz und innere Stille jeden Teil des eigenen Seins und Lebens durchdringen. Unitäre können nun die polaren Gegensätze Transzendenz und Immanenz vereinen, indem sie sie im Lichte eines sowohl/als auch sehen und integrieren, häufig mit einem ruhigen Punkt, der zwischen den beiden steht. Sie können beides in einem Atemzug sehen und umspannen, die Größe des Kosmos und ihr Kind, das Schuhe braucht. Ihr Daseinsmodus ist eine tiefe Akzeptanz alles Lebens, genauso wie es ist, ohne die Notwendigkeit, sich selbst oder jemanden anderen zu ändern.

Die Zeit wird als Ewigkeit und der Raum als unendlich erfahren. Die ursächliche Stille liegt dem ganzen Gewebe des äußeren Lebens des Unitären zugrunde und der kausale Schleier ist so dünn, dass plötzliche spontane Eruptionen in der Art von „alles auf einmal“ Wissen aufzutauchen scheinen, ohne dass sie begreifen, woher sie kommen. Es scheint kein Selbst mehr im Zentrum dieser Ebene zu geben und es herrscht ein andauerndes Erleben von Wundern und Dankbarkeit für das Leben, mit einem Gefühl universeller Verbundenheit und zugleich dem Gefühl, dass da ganz normal ist. Damit wird das, was früher ein Urzustand war, in die Alltäglichkeit des eigenen Lebens zurückgebracht, so dass es nicht mehr länger ein Zustand ist, sondern das Leben selbst. Feedback kann mühelos mit wenig Trara und mit ruhiger Akzeptanz angenommen werden. Ganz allgemein ist eine Leichtigkeit ohne große emotionale Schwankungen das vorherrschende Gefühl auf dieser Ebene. Was in der Meditation der Zustand des Unitären war, wird nun zur allgemeinen Erfahrung im täglichen Leben.

Weil Unitäre so selten sind (etwa 0,05 Prozent der Bevölkerung) ist es nicht sehr wahrscheinlich, dass ein spiritueller Führer einen als Schüler findet. Zusätzlich zu den bereits beschriebenen Eigenschaften können Unitäre an Sprache und Verhalten erkannt werden. Um Beschreibungen zu finden, die der Vereinigung von Gegensätzen und den ausgedehnten Zeit- und Raumspannen gerecht werden, über die sie verfügen, drücken sie sie oft durch einzigartige und anschauliche Metaphern aus. Sie können über ein kaleidoskopartiges Überbrücken von kontrastierenden Ebenen und Charakteren verfügen und können außerhalb des verzweiferten Verlangens stehen, andere zu überzeugen (Cook-Greuter *Ego* 35). Alles ist perfekt, wie es ist. Dies ist der frühe Teil der Perspektive der 6. Person. Darum ist es eine Phase der innerlichen Integration dieser neuen Fähigkeiten, ein Zurückschwingen im kosmischen Schaukelstuhl, auf der Suche nach einem neuen Gesicht Gottes. Normalerweise haben Menschen auf dieser Ebene jede Form der dunklen Nacht der Seele, die sie erfahren haben, hinter sich gelassen und diese Ebene kann als eine Ebene der Tröstung angesehen werden. Es ist eine transpersonale Stufe, auf der die kausale Seele in Frieden lebt und in der das, was früher kontemplatives Gebet und Meditation war, nun zum natürlichen wachen, friedvollen Zustand wird.

### **Der Illuminierte**

Es fällt schwer, sich eine Stufe über der des Unitären vorzustellen, aber die Stufe des Illuminierten bringt die Transzendenz auf eine Weise in die Immanenz, dass sie zu einer Einheit werden, die mehr als eine Vereinheitlichung ist. Es ist eine Übergangsstufe vor dem nächsten, dem nondualen Rang. Im Schaukelstuhl-Muster ist dies eine weitere Stufe des Vorschwingens und damit mehr eine Aktive als Stufe als eine des Zurücklehns wie die des Unitären.

Menschen auf dieser Stufe blicken vor und zurück durch die gesamte Entwicklungsgeschichte, über die Grenzen zahlreicher Felder hinweg in die Weite allen Raums und aller Zeit. Es scheint, als beginne spontanes Erkennen in Form von rangüberschreitenden Mustern durch die dünne kausale Decke hervorzubrechen. Man kann die Muster der Menschheit erkennen, wie sie in jedem Menschen lebendig sind und dann wieder scheinen Landkarten und Muster aus dem Äther aufzusteigen. Allerdings ist dieses Musterbild von dem des Katalysator zu unterscheiden; die Muster des Illuminierten tendieren dazu, auf der Oberfläche einfach zu sein, während sie einige Formen des gesamten Kosmos in sich tragen zu scheinen, wenn oder wann auch nur jemand sich die Zeit nimmt um sich tief in sie zu versenken; normalerweise verknüpfen sie nicht Landkarten die bereits da sind, denn was bereits da ist, ist in ihnen gegenwärtig. Sie können das, was schon immer da

war, nehmen und es auf vollkommen neue und differenzierte Weise sehen und so neue Wege des Bewusstseins definieren. Diese Landkarten können innere Karten sein, die das immanente Verhalten des Illuminierten widerspiegeln oder auch philosophische Karten, die das Entwicklungsgeschehen der meisten Menschen unterstützen können, die ihnen begegnen. Wenn sie nach diesen Plänen gefragt werden, werden Illuminierte mitunter sagen, dass sie einfach so, ohne Vorwarnung, aufgetaucht sind. Tatsächlich werden manchmal spontan innerhalb von wenigen Minuten ganze Bücher im Bewusstsein geschrieben. Diese intuitiven Eruptionen, die, auf dieser letzten Stufe der kausalen Ordnung aus dem kausalen Schleier platzen, mögen konkreter (z.B. die Krankheiten anderer erkennen) oder subtiler (z.B. das Erhalten von Offenbarungstexten oder anderem Tier-überschreitendem Material) Natur sein. Diese Art von Erfahrung kann auf anderen Ebenen auch geschehen, doch die intuitiven Informationen, die Menschen auf früheren Ebenen spontan erfahren, sind eher konkreter als subtiler Natur und die früheren Ebenen neigen dazu, diese Form der Intuition als ein Talent anzusehen, das sie besitzen. Illuminierte fühlen sich eher als ein Gefäß, das die Informationen aufnimmt. Es ist kein Talent, das sie besitzen können. Wenn sie sprechen, scheint ein spontaner Informationsstrom aus ihrem Mund zu fließen, sie haben das Gefühl, als würden sie es nicht sein, die sprechen, sondern als fließe die Sprache durch sie hindurch. Das sollte jedoch *nicht* mit einer Erfahrung von Channeling verwechselt werden. Illuminierte wissen, was sie tun, warum und wann sie es tun.

Dies kann eine sehr fruchtbare Stufe sein und die wenigen Menschen, die sie erreichen, werden oft als Visionäre angesehen, die, wenn sie auch bereit sind, das zu teilen, was sie wissen, häufig zurückgezogen leben oder nicht ansprechbar sind. Ich erwähne diese Stufe aus dem Grund, sich dessen bewusst zu sein, dass sie existiert, obwohl klar ist, dass ein spiritueller Führer kaum einen Schüler auf dieser Ebene haben wird.

## **Der Übergang in den nondualen Rang**

Jenseits der Ebene des Illuminierten (Aurobindo *Life* 401) liegt der nonduale Rang. Es gibt sehr wenig direkte Informationen über die Ebenen auf dieser Stufe. Auf jeden Fall ist die primäre Erfahrung, die man während des Überganges in diese neue Ordnung zu verstehen beginnt, im alltäglichen Leben den Geist zu erkennen, der nichts weiter kann als Unterscheidungen zu treffen (Aurobindo *Life* 779; O'Fallon). Alle Ebenen bis hin zum Illuminierten arbeiten mit dem starren Blick des kategorisierenden, Unterscheidungen-treffenden und perspektiven-einnehmenden Geistes. Ein Anzeichen für den Schritt in den nondualen Rang ist es, wenn der Geist auf tiefe Weise einen anderen GEIST wahrnimmt, der

nicht davon besessen ist, Unterscheidungen zu treffen, und damit die Grenze erreicht, durch die er den nondualen Rang betritt.

Der Übergang in den nondualen Rang ist ein weiterer gewaltiger Sprung. Noch scheinen die Menschen weit davon entfernt, die Welt des Nondualen als alltägliches Phänomen zu realisieren. Nachdem man die Fähigkeit des Geistes erkannt hat, Unterscheidungen und Muster zu schaffen, die grobstofflichen, feinstofflichen und kausalen Ränge zu erfassen, sowie auch die eher mühelosen Eruptionen aus dem formlosen Äther im Geist des Illuminierten, dann mag man nach einer Weile einen Schock, einen Stoß, einen inneren Tsunami erleben. Man kann plötzlich ein Beben, einen Sturz, ein Abwärtsrollen, ein qualvolles Weinen, ein Reißen im Gewebe des Geistes verspüren - wieder eine Dunkle Nacht. Ein Dunkle Nacht des Selbst steigt auf: es ist eine zerschmetternde Klarheit, das Sehen des kausalen Ego und damit die Entdeckung, dass der unterscheidende, perspektiveneinnehmende Geist selbst, der Geist, der den ganzen Weg entlang das konkrete, subtile und kausale Selbst konstruiert hat, eine Illusion ist. Diese kausale Maya hypnotisiert uns ein weiteres Mal, wirft uns im Spiel seines Hurrikans umher wie in einer Waschmaschine, die den Schmutz der konkreten, subtilen und kausalen Unterscheidungen durch die Dunkle Nacht des Selbst hindurch abwäscht. In blitzartigem Erkennen und flüchtigen Blicken sehen wir das Handeln dieses Geistes, der so lange maßgebend war, sehen, wie völlig unwissend wir darüber waren, dass dieser Geist überhaupt nicht führte, sondern eher ständig Unterscheidungen auf der Basis seiner eigenen Konstruktionen traf, wie unrealistisch sie auch waren und nicht fähig, sich selbst dabei zu sehen, wie er grobstoffliche, feinstoffliche und formlose Ränge schuf. Der nonduale Rang ist ein sehr schwankender Ort, ein Ein-und-Auftauchen des Geistes und Ein und Aus des Bewusstseins, um die Tatsachen zu unterscheiden in ihrem Entstehen und irgendwann in jedem Moment des wachen Lebens. Aber was ist dieses DAS, das das geistige Selbst betrachtet? Es ist ein Staunen, das den eigenen Blick ergreift, wenn man sporadisch seinen Geist dem nondualen Göttlichen ausliefert. Wenige, wenn überhaupt einer, kennen die volle Flugbahn des intuitiven Meta-Geistes, des Über-Geistes und des Super-Geist- Raumes. An diesem Punkt kann der Geist, mit dem wir arbeiten, sich nur mehr verbeugen im Dienen für diese Ebene der göttlichen Berufung, die Aurobindo beschreibt als: "... Schönheit und Überfluss, ein heimliches Lachen und eine Süßigkeit in allen Dingen, ein Sonnenschein und Freude am Leben.... Kraft des Geistigen..... eine große Vielfalt und Freiheit des Selbstausdrucks, die auf der allem zugrundeliegenden Einheit beruht.....überall herrscht die Ordnung von Harmonie und Wahrhaftigkeit " (Life 1108).

### Kapitel 3: Zusammenfassung

Diese Thesen begann mit zwei Szenarien, auf die eine spirituelle Führungskraft während seiner oder ihrer Arbeit mit Schülern stoßen kann. Mit diesen Szenarien im Hinterkopf, legte Kapitel 1 ein grundlegendes Verständnis für Ebenen dar: Impulsiv, Opportunist, Delta, Diplomat, Spezialisten, Leistungsmensch, Pluralist, Synthetiker, Konstrukt-Bewusster, später Konstrukt-bewusster, Unitärer und Illuminierter. Es definierte die Perspektiven der 1. Bis zur 6. Person, die Ränge (Tiers) und Entwicklungsmuster, die dann, des Überblicks halber, in einer Tabelle präsentiert wurden. Als Nächstes folgten spirituelle Definitionen und eine Zusammenfassung der meisten Stufen, die spirituelle Pfade gemeinsam haben, zusammen mit thematischen Mustern.

Kapitel 2 ordnete alle Informationen über jede Stufe für den Gebrauch durch spirituelle Führer in zwei Teilen: **(a)** eine Beschreibung der jeweiligen Stufe, um einen dort Befindlichen erkennen zu können und **(b)** die Arten von spirituellen Werkzeugen, die von jemandem auf der jeweiligen Stufe am wahrscheinlichsten angenommen werden.

Nun lasst uns zu den beiden Szenarien zurückkehren, die am Anfang der Thesen vorgestellt wurden:

**Szenario 1:** Du unterhältst dich mit jemandem, der darüber nachdenkt, ob er dich als spirituellen Führer wählen soll. Er beginnt dir Fragen zu stellen und merkt dabei an, dass er eine ganz bestimmte Form der Beziehung aufbauen möchte. In dieser Beziehung möchte er nicht der Einzige sein, der etwas von sich preisgibt, sondern dass auch du etwas preisgibst – eine wechselseitige Unterhaltung, ein Austausch von Erfahrungen ohne Hierarchie zwischen euch beiden.

Wenn du dir noch einmal die Beschreibungen der Stufen ansiehst, wirst du vielleicht erkennen, dass diese Person Eigenschaften eines Pluralisten aufweist: sein Bedürfnis nach Erzählstunden ernst zu nehmen, in denen der oder die Führende seine oder ihre Geschichten auf eine gezielte und bewusste Weise teilt, kann ein bedenkenswerter Ansatz sein.

**Szenario 2:** Eine deiner Schutzbefohlenen war schon immer eine sehr tief Praktizierende und scheint auf ihrem Weg zu einer tiefen Beziehung zu Gott gekommen zu sein. Du bemerkst einige Veränderungen: einen Mangel an Interesse an ihrem spirituellen Weg und ein Infrage stellen ihres Glaubens an Gott.

Im Rückblick auf die Beschreibungen der unterschiedlichen Stufen wirst du vielleicht erkennen, dass diese Person ein paar Eigenschaften eines Diplomaten in der Bewegung zum Spezialisten aufzeigt, der gerade in eine Phase der Trostlosigkeit oder in die dunkle Nacht der Sinne eintritt. An diesem Punkt mag es hilfreich sein, der Schülerin zu erklären, dass diese



Erfahrung in Wirklichkeit ein neues Gesicht Gottes ist, das sich in ihrem Inneren zeigt und dass sie das Heilige in sich finden kann, wenn sie beginnt, das Loch oder die Wunde, die sie fühlt, zu verstehen. Es gilt, sie dabei zu unterstützen, die Geburt eines neuen Gesichts des Göttlichen zu erkennen.

Ich hoffe, dass die in dieser Thesis zur Verfügung gestellten Informationen für spirituelle Führer in aller Welt, deren Interesse darin besteht, ihre Führungsprozesse durch ein Verständnis Erwachsener-Entwicklungsstufen und spiritueller Ebenen zu verfeinern, hilfreich sein werden und dass sie ihnen dabei helfen, ihre Herangehensweise, basierend auf der Schnittstelle zwischen diesen beiden Feldern, gezielt einzusetzen.

Wir begegnen uns  
Am selben Tisch der Liebe  
Hineingreifend in unser göttliches Selbst  
Hinausgreifend mit einer göttlichen Hand  
Von ihr geführt und führend  
Eine Seele zu einer Zeit  
Und  
Teilhabend an der heiligen Pilgerfahrt der Menschheit  
Von einem schmalen Strom hin zum  
Göttlichen Ozean

## Quellenverzeichnis

- Aurobindo, S. *The Life Divine*. Rev. ed. Twin Lakes: Lotus, 2000. Print. *The Synthesis of Yoga*. Rev. ed. Pondicherry: Sri Aurobindo, 1992. Print.
- Benner, David. *Sacred Companions*. Downers Grove: InterVarsity, 2002. Print.
- Bourgeault, Cynthia. *Centering Prayer and Inner Awakening*. Lanham: Cowley, 2004. Print.
- Bowler, J. "Maturing in Faith: Stages in the Adult Spiritual Journey." Buckley 93-100.
- Boyd, Robert D., and J. Gordon Myers. "Transformative Education." *International Journal of Lifelong Education* 7.4 (1988): 261-84. Print.
- Brown, Daniel. *Pointing out the Great Way: The Stages of Meditation in the Mahamudra Tradition*. Boston: Wisdom, 2006. Print.
- Brown Daniel. "The Stages of Meditation in Cross-Cultural Perspectives." Wilber, Engler, and Brown , 191-218, 1986.
- Buckley, S., ed. *Sacred Is the Call: Formation and Transformation in Spiritual Direction Programs*. New York: Crossroads, 2005. Print.
- Chirban, John T. "Developmental Stages in Eastern Orthodox Christianity." Wilber, Engler, and Brown, 1986, ed. *Sickness or Sin? Spiritual Discernment and Differential Diagnosis*. Brookline: Holy Cross Orthodox, 2001. Print.
- Cook-Greuter, S. *Ego Development: Nine Levels of Increasing Embrace*. Cook-Greuter and Associates, 2002. Web. 23 June 2009. <<http://www.cook-greuter.com/>>.
- Cook-Greuter. *Post-Autonomous Ego Development: A Study of Its Nature and Measurement*. Diss. Harvard U., 1999. Wayland: Cook-Greuter, 2003. Print.
- Coughlin, P. "Listening to the Soul's Story: Psychology in Spiritual Direction Programs." Buckley, 80-92.
- Cranton, Patricia, ed. *Transformative Learning in Action: Insights from Practice*. San Francisco: Jossey-Bass, 1997. Print. *New Directions for Adult and Continuing Ed.* 74.

- DiPerna, D. "Spiritual Experience." *The Infinite Ladder: An Introduction to Integral Religious Studies*. Integral World, 2007. Web. 20 Apr. 2010. <<http://www.integralworld.net/diperna04.html>>.
- Dougherty, Rose Mary. *Discernment: A Path to Spiritual Awakening*. New York: Paulist, 2009. Print.
- Empeur, James. *The Enneagram and Spiritual Direction: Nine Paths to Spiritual Guidance*. New York: Continuum, 1997. Print.
- Fowler, James W. *Stages of Faith: The Psychology of Human Development and the Quest for Meaning*. San Francisco: Harper, 1981. Print.
- Fowler James W. *Weaving the New Creation: Stages of Faith and the Public Church*. San Francisco. Harper, 1991. Print.
- Gebser, J. *The Ever-Present Origin*. Trans. Noel Barstad with Algis Mickunas. Athens: Ohio UP, 1985. Print.
- Harris, Bill. *Thresholds of the Mind*. Beaverton: Centerpointe, 2007. Print.
- Hubbard, Barbara. *Emergence: The Shift from Ego to Essence*. Charlottesville: Hampton Roads, 2001. Print.
- John of the Cross. *The Dark Night of the Soul*. Ed. Halcyon Backhouse. London: Hodder and Stoughten, 2009. Print
- John of the Cross. *The Dark Night of the Soul*. Trans. E. Allison . New York: Doubleday, 2005. Print.
- Katie, Byron. *Loving What Is: Four Questions That Can Change Your Life*. New York: New Rivers, 2002. Print.
- Keating, Thomas. *Intimacy with God: An Introduction to Centering Prayer*. New York: Crossroads, 2005. Print.
- Keating, Thomas. *Open Mind, Open Heart: The Contemplative Dimension of the Gospel*. New York: Continuum, 1992. Print.
- Kesler, John. "Introduction to Integral Thematic Practice." 2008. MS. Print.
- Lê, H., and J. Loevinger. *Measuring Ego Development*. 2nd ed. Mahwah: Erlbaum, 1996. Print.
- Liebert, Elizabeth. *Changing Life Patterns: Adult Development in Spiritual Direction*. St. Louis: Chalice, 2000. Print.
- Loevinger, J., and R. Wessler. *Construction and Use of a Sentence Completion Test*. San Francisco: Jossey Bass, 1970. Print. Vol. 1 of *Measuring Ego Development*.

- Lorian Association. "Incarnational Spirituality Core Elements." A New Spirit. Lorian Association, n.d. Web. 17 Sept. 2010.  
<[http://www.lorian.org/anevspirit.html#gpm1\\_2](http://www.lorian.org/anevspirit.html#gpm1_2)>
- Lorain Association. "Incarnational Spirituality Overview." A New Spirit. Lorian Association, n.d. Web. 17 Sept. 2010.  
<[http://www.lorian.org/anevspirit.html#gpm1\\_1](http://www.lorian.org/anevspirit.html#gpm1_1)>.
- May, Gerald. *The Dark Night of the Soul: A Psychiatrist Explores the Connection between Darkness and Spiritual Growth*. San Francisco: Harper, 2004. Print.
- Great Barrington: Lindisfarne, 1994. Print.
- Merton. Thomas. *Seeds*. Boston: Shambhala, 2002. Print.
- Merton Thomas. *Spiritual Direction and Meditation*. Collegeville: Liturgical, 1987. Print.
- Mezirow, Jack. "Transformative Learning: Theory to Practice." Cranton, 5-17.
- Mezirow, Jack. *Transformative Dimensions of Adult Learning*. San Francisco: Josey Bass, 1991. Print
- Moon, G., and D. Benner. *Spiritual Direction and the Care of Souls: A Guide to Christian Approaches and Practices*. Downers Grove: InterVarsity, 2004. Print.
- O'Fallon, T. "The Collapse of the Wilber Combs Matrix: The Interpenetration of the Structure and State Stages." *Proceedings of the Integral Theory Conference 2010, 29 July-1 Aug. 2010, John F. Kennedy U.* In press.
- Roberts, Bernadette. *What Is Self: A Study of the Spiritual Journey in Terms of Consciousness*.  
Austin: Goens, 1989. Print.
- Ruffing, Janet. *Spiritual Direction: Beyond the Beginning*. New York: Paulist, 2000. Print.
- Spangler, David. *Blessing: The Art and the Practice*. New York: Riverhead, 2001. Print.
- Spangler, David. *Incarnational Spirituality, A Short Overview*, web, 2010
- Spangler, David. *A Pilgrim in Aquarius*. Forrez: Findhorn, 1996. Print.
- Spangler, David. *Relationship and Identity*. Forrez: Findhorn, 1977. Print.
- Spangler, David. *Revelation: The Birth of a New Age*. San Francisco: Rainbow Bridge, 1976. Print.

- Spangler, David. Subtle Activism. Issiquah: Lorian, n.d. Web. 17 Sept. 2010.  
<<http://davidspangler.com/SACT.pdf>>
- Underhill, Evelyn. *Mysticism*. New York: Dutton, 1911. Print.
- Wilber, K. *Integral Spirituality: A Startling New Role for Religion in the Modern and Post- Modern World*. Boston: Shambhala, 2006. Print.
- Wilber K. *Sex, Ecology, and Spirituality: The Spirit of Evolution*. Boston: Shambhala, 1995. Print.
- Wilber, K., J. Engler, and D. P. Brown. *Transformations of Consciousness: Conventional and Contemplative Perspectives on Development*. Boston: Shambhala, 1986. Print.